

Sauerländisches Volksblatt

Alteter Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezählern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 245

Freitag, den 21. Oktober 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Heimkehrer über 7 000 Kilometer

Die Letzten aus Sibirien

In Friedland und Westberlin eingetroffen - Zum größten Teil „Zivilinternierte“

Friedland. (dpa) In Sibirien sollen sich jetzt keine deutschen Gefangenen mehr befinden. Dies geht aus Berichten hervor, die einige der 298 Heimkehrer aus sibirischen Lagern gaben, die gestern in Friedland und in Westberlin eintrafen. Die 42 Berliner und die 256 im Bundesgebiet Eingetroffenen legten die 7 000 Kilometer lange Strecke vom Baikalsee und vom Karaganda-Gebiet in Zentralasien in 16 Tagen zurück.

Der Transport bestand ursprünglich aus 817 Heimkehrern. Der größte Teil wurde jedoch in Frankfurt an der Oder durch die Sowjetzonenbehörden zurückgehalten, da viele in der Sowjetunion angeheiratet hatten, daß sie Verwandte in der DDR hätten. Als das Bahnpersonal in Frankfurt die Waggonen mit den in die Sowjetzone Entlassenen abhändigte, kam es zu stürmischen Protesten der Heimkehrer. Viele versuchten vergeblich, mit Gewalt in die Waggonen umzusteigen, die in die Bundesrepublik weitergeführt wurden. Dieser letzte Sprung in die Freiheit gelang jedoch nur einem.

Unter den im Bundesgebiet eingetroffenen 256 Heimkehrern befanden sich nur zehn ehemalige Wehrmachtangehörige. Alle anderen, darunter Kinder, waren Zivilinternierte, die zum größten

Teil wegen angeblicher Spionage zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Wie sie berichteten, wurden in Swerdlowsk 17 Männer und zwei Frauen aus dem Transport geholt, die als ehemalige Mitarbeiter antikommunistischer Organisationen der Sowjetzonenbehörden zu nachträglicher Aburteilung übergeben werden sollen.

Deutschlandsender-Chefredakteur zurückgekehrt

Mit dem Transport, der gestern im Lager Friedland eingetroffen ist, kam auch der frühere Chefredakteur des sowjetzonalen „Deutschlandsenders“, der 43jährige Leo Bauer, aus der Sowjetunion zurück. Bauer bekleidete seinen Posten von 1948 bis 1950. Er wurde als „amerikanischer

Spion“ am 23. August 1950 in Ostberlin verhaftet und 28 Monate lang in Einzelhaft gehalten. Am 28. Dezember 1952 verurteilte ihn ein Gericht in Berlin-Lichtenberg zum Tode, nachdem er unter Druck fälschlich gestanden hatte, „USA-Spion“ gewesen zu sein. Nach seiner Verurteilung brachten die Sowjets Bauer in das Moskauer Gefängnis Butirka, wo er am 24. Juni 1953 zu 25 Jahren Arbeitslager begnadigt wurde. Leo Bauer sagte in Friedland, er sei „Sozialist, jedoch nicht Kommunist“. Er will nach Frankfurt am Main fahren, wo er Angehörige hat.

Derdingers Sekretärin freigelassen

Die Sekretärin des im Januar 1953 verhafteten Sowjetzonen-Außenministers Georg Derdinger, Gertrud Zimmermann, gehört zu den Berliner Heimkehrern. Die jetzt 35jährige war am 7. Februar 1950 wegen angeblicher Zusammenarbeit mit westlichen Geheimdiensten verhaftet worden. Nach einjähriger Untersuchung wurde sie von einem sowjetischen Tribunal zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im Gebiet von Taischet mußte Gertrud Zimmermann mit anderen Frauen dreieinhalb Jahre lang Bäume fällen. Im März 1955 brachte man sie in das Verbrecherlager Reschota.

Blind und amputiert in die Heimat

Auch ein während der Haft Erblindeter und ein Beinamputierter waren unter den Heimkehrern. Der 60jährige frühere Militärverwaltungsinspektor Rolf Thunert schilderte mit gebrochener Stimme, wie er 1948 als Häftling im Konzentrationslager Buchenwald durch Vitaminmangel und Entkräftung das Augenlicht verlor. Trotzdem sei er nach Sibirien geschickt worden. Der Beinamputierte Postangestellte Emil May berichtete, daß er am 15. März 1951 wegen angeblicher Spionage in Potsdam zu 25 Jahren Haft verurteilt worden sei. Gleich danach habe man ihm die Prothese weggenommen. Auf einem Bein sei er während seiner Haftzeit in Sibirien gehumpelt.

Abschluß der Konjunktur-Aussprache

40 Anträge der Parteien an die Ausschüsse verwiesen

Berlin. (dpa) Zwei Tage lang besprach der Bundestag, der zum erstenmal in Berlin tagte, die konjunkturpolitische Lage der Bundesrepublik. Zum Abschluß der Aussprache überwiesen die Abgeordneten gestern 40 Anträge von CDU, SPD, FDP und BHE an die Ausschüsse, die jetzt diese Anträge und das von Erhard vorgelegte Elf-Punkte-Programm zur Konjunkturlage beraten und nach Möglichkeit koordinieren müssen. Die Anträge der Parteien beziehen sich auf Maßnahmen zur Senkung von Preisen, Zöllen und Steuern, auf Rentenerhöhungen und allgemeine konjunkturpolitische Korrekturen.

Nach der Regierungserklärung des Bundeswirtschaftsministers Erhard standen im

Mittelpunkt des zweiten Tages der Aussprache Ausführungen des Bundesfinanzministers Schäffer. Er kündigte mehrere steuerliche Maßnahmen an: Senkung von Verbrauchssteuern, Reform der Ehegattenbesteuerung und eine zusätzliche Werbungskostenpauschale für Lohn- und Gehaltsempfänger. Andere Steuerermäßigungen lehnte er ab. Die verschiedensten Anträge auf Mehrausgaben und auf Steuererleichterungen bedeuteten für den Staatshaushalt Belastungen von etwa 6,6 Milliarden Mark. Dies sei aber angesichts der künftigen Aufgaben des Bundes auch im Hinblick auf die Konjunkturlage nicht zu verantworten.

22 Heimkehrer zurückgehalten

Sie sollen den deutschen Behörden übergeben werden

Friedland. (dpa) In Swerdlowsk ist nach übereinstimmenden Aussagen von Heimkehrern, die gestern in Friedland eintrafen, eine Gruppe von 20 Männern und zwei Frauen aus dem letzten Transport herausgeholt worden. In Kreisen des DRK-Suchdienstes wird vermutet, daß es verurteilte Kriegsgefangene und Zivilinternierte sind, die nicht amnestiert wurden und später als Gefangene den deutschen Behörden übergeben werden sollen.

Meist haben die Zurückgehaltenen nicht mehr und nicht weniger „verbrochen“ als die übrigen Heimkehrer auch.

Von Nationalkirchen zur Ökumene

Berlin. (epd) Auf einer Kundgebung anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Evangelischen Hilfswerks in der Jesus-Christus-Kirche in Berlin-Dahlem bezeichnete Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier es als eine wesentliche Voraussetzung für die Gründung des Hilfswerks, daß die Kirchen während und nach dem zweiten Weltkrieg dem Zustand ein Ende gemacht hätten, Exponenten und „Erfüllungsgehilfen“ ihrer Nationalstaaten zu sein, sofern sie damit in Gegensatz

zu dem Gebote Christi gerieten, Männer und Frauen des Auslandes und auch Besatzungsangehörige hätten es gewagt, sich um Christi willen an die Seite der Geächteten und vom Schicksal Geschlagenen zu stellen und gegen die Stimme der Rache und Verachtung zu handeln.

Kränze in Plötzensee

Berlin. (dpa) Im Anschluß an die Plenarsitzungen des Bundestags legte Bundestagspräsident Gerstenmaier im Gedanken an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur gestern in Plötzensee und im Hof des ehemaligen OKW-Gebäudes Kränze nieder. Er war begleitet von den drei Vizepräsidenten und Bundesminister Kaiser sowie den Vorsitzenden der CDU- und der FDP-Fraktion, Krone und Dehler.



Schwieriger Patient

Marianne: „Er sagt, er wolle nach Hause, und die Tropfen nimmt er auch nicht mehr!“

Drill behagte ihnen nicht

Herleshausen. (dpa) In der Nacht zum Donnerstag schwammen vier 19- und 20-jährige Volkspolizisten bei Herleshausen

Hallstein: DDR ist kein Staat

Bonn will Pankow in Genf auch nicht als Konsultativmacht anerkennen

Straßburg. (dpa) Der Bonner Staatssekretär Hallstein sagte gestern in Straßburg, daß die Bundesregierung die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik niemals anerkennen werde, auch nicht als Konsultativmacht auf der Genfer Konferenz. „Für uns ist die sogenannte DDR kein Staat und die sogenannte Regierung der Zone keine Regierung“, stellte Hallstein fest.

Hallstein versicherte, daß die Bundesregierung bei einer eigenen direkten oder indirekten Beteiligung an der Genfer Konferenz nichts tun werde, was auch nur irgendwie Stoff bieten könnte für eine Theorie der Anerkennung der DDR. Den Begriff der Wiedervereinigung begrenzte Hallstein auf Fragen französischer Journalisten ausdrücklich auf die Zusammenführung der Bundesrepublik und der Sowjetzone. Die Grenzfragen im Osten seien Sache eines späteren Friedensvertrages, über den eine gesamtdeutsche Regierung verhandeln müsse.

Zu den westlichen Plänen für die Genfer Konferenz gehören:

● Die enge Verbindung zwischen deutscher Wiedervereinigung und europäischer Sicherheit,

● ein modifizierter Eden-Plan, der die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie und geheime Wahlen beinhaltet,

● ein 15-Mächte-Sicherheitspakt, der ein wiedervereinigtes Deutschland einschließt und

● ein Abrüstungsvorschlag, der eine Kontrolle der Rüstung vorsieht.

In Bonn wird angenommen, daß die Anwesenheit Brentanos in Paris unmittelbar nach der Saarabstimmung Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem französischen Außenminister Pinay gibt.

Deserteur tauchte auf

Wien. (Korr.) Neun Jahre lang hielt sich ein britischer Deserteur, der Soldat William Ashley Titchell, bei

seiner Freundin in Graz verborgen. Erst jetzt, als er nicht mehr zu befürchten brauchte, ausgeliefert zu werden, meldete er sich bei der österreichischen Polizei und bat um politisches Asyl. Titchell war Angehöriger der britischen Streitkräfte und ist bereits 1946 von seiner Truppe desertiert. Er hielt sich seitdem in Graz auf, wo er sich als Heimarbeiter ausgab. Zuletzt wohnte er bei einer 53jährigen Frau und ihrer 25jährigen Tochter, in deren Gärtner er als Gärtner tätig war.

13 000 Opfer des Kenia-Krieges

Nairobi. (Reuter) Der Kampf gegen die aufständischen Mau-Mau in Kenia ging gestern in sein viertes Jahr. Während der vergangenen drei Jahre hat der Aufstand über 13 000 Menschen das Leben gekostet, 10 800 Aufständische, 561 Angehörige der Sicherheitskräfte und 1660 Zivilisten kamen in Kenia ums Leben. 962 Personen wurden hingerichtet.

Wie wird das Wetter?

Wieder kühler

Kühlere Meeresluft strömt auf der Rückseite eines von Schottland nach Südschottland wandernden Sturmtiefs nach Westdeutschland und führt zur Abkühlung und einzelnen Schauern.

Vorbereitungen für Freitag: Lebhaft, von Süd auf West drehende Winde. Überwiegend stark bewölkt und zeitweise Schauer. Kühler als am Vortage. Höchsttemperaturen nur wenig über 10 Grad.

Weitere Aussichten: Zunächst wechselhaft mit Schauern und Kühlt. Später allmähliche Besserung.



BUNDESTAG IN BERLIN

Unser Bild zeigt die Sitzung des Bundestags in der Berliner Technischen Universität während der Aussprache über die Konjunkturpolitik.

Metall-Tarifverhandlung verschoben

Arbeitgeber über die schroffe Form der Ablehnung enttäuscht

Düsseldorf. (dpa) Die Tarifverhandlungen in der nordrhein-westfälischen Metallindustrie werden heute nicht fortgesetzt, wie ursprünglich vorgesehen war. Aus Arbeitgeberkreisen wurde bekannt, daß die Arbeitgeber es ablehnen, heute zu verhandeln, nachdem die IG Metall am Mittwoch getrennte Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden der eisenschaffenden und der metallverarbeitenden Industrie gefordert hatte.

Die Arbeitgeber sind ferner über die scharfe Form enttäuscht, in der die

IG Metall den Arbeitgebervorschlag abgelehnt hat, Preissenkungen statt Lohnerhöhungen vorzunehmen. Sie wenden sich vor allem gegen den Vorwurf, daß dieser Vorschlag ein Schachzug oder ein taktisches Manöver sei. Dazu stünden viel zu große Dinge und Beträge zur Debatte. Die Arbeitgeber verweisen nochmals darauf, daß Lohnerhöhungen in der Metallindustrie Lohnerhöhungen im Bergbau nach sich ziehen könnten, was unweigerlich ein Steigen der Kohlenpreise zur Folge haben müsse.

Nobelpreis für Medizin verliehen

An den schwedischen Enzymforscher Theorell in Stockholm

Stockholm. (Korr.) Der Nobelpreis für Medizin und Physiologie wurde gestern dem schwedischen Enzymforscher Prof. Hugo Theorell zugesprochen. Der Preis beträgt in diesem Jahr 190 214 Schwedische Kronen. Er wird mit den anderen Nobelpreisen am 10. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, verliehen.

Der 52 Jahre alte schwedische Gelehrte erhielt den Preis für seine Entdeckungen über die Natur und Wirkung des Oxydationsenzym. Prof. Theorell, aus Linköping gebürtig, erhielt seine medizinische Ausbildung am Karolinschen Institut in Stockholm. 1930 habilitierte er sich an diesem Institut als Dozent für Chemie. 1933 bis 1935 bildete er sich mit einem Stipendium der Rockefeller-Stiftung bei Prof. Warburg in Berlin weiter. Seine Arbeiten erwarben frühzeitig internationale Aufmerksamkeit. Gegenwärtig lehrt er am Nobelinstitut für Biochemie in Stockholm. Die 190 214 Kronen des Preises entsprechen 154 000 Mark.

durch die Werra und stellten sich in der Zonengrenzgemeinde Nesselroden (Kreis Eschwege) dem Zollgrenzdienst. Die Geflüchteten sind am Mittwochabend über den Zaun der Volkspolizei-Unterkunft in Erfurt gestiegen. Sie fuhrten mit einer Tüte bis Eisenach und gingen dann zu Fuß an die Werra. Dort zogen sie sich aus und durchschwammen den Fluß, wobei sie ihre Uniformstücke mitnahmen. Vom westlichen Ufer schwammen sie noch einmal zurück, um auch ihre Stiefel zu holen. Sie gaben an, seit zehn Monaten bei der Volkspolizei gewesen zu sein. Im Gegensatz zur Verpflegung hätte ihnen der Drill nicht behagt.

Adenauers Befinden

Bundeskanzler Adenauer hat seine Teilnahme am CSU-Parteitag in München, der am kommenden Sonntag stattfindet, aus Gesundheitsgründen absagen müssen. Adenauer darf gegenwärtig zwei bis drei Stunden täglich aufstehen.

Ägypten und Syrien unterzeichneten gestern einen Militärpakt, der ein vereintes Oberkommando für ihre Streitkräfte vorsieht.

Zwei haselnußgroße Smaragde fanden zwei deutsche Touristen bei einer Tour durch die Felber Tauern.

Wolkenbrüche und Überschwemmungen haben in sechs nördlichen USA-Staaten bisher 42 Menschen das Leben gekostet.

Der italienische Sozialistenführer Nenni ist nach einer Reise durch die Sowjetunion und China wieder in Rom eingetroffen.

Ums Leben kamen zwei italienische Alpenjäger, als unter der Schwelle ihrer Kaserngarage bei San Candido eine Bombe explodierte, die noch aus dem Weltkrieg stammte.

Die USA haben die Errichtung eines Atomforschungs- und Ausbildungszentrums in Asien unter der Aufsicht der Colombo-Pakt-Staaten vorgeschlagen.

Schwere Überschwemmungen haben im mittelamerikanischen Staat Costa Rica 25 Menschenleben gefordert. An der panamerikanischen Autobahn sind rund einhundert Erdrutsche zu verzeichnen.

Chile will die neue argentinische Regierung bitten, darüber Auskunft zu geben, welche chilenischen Politiker von der Peron-Regierung Bestechungsgelder erhalten haben.

40 burmesische Aufständische griffen in Süd-Burma eine Dorfschule an und raubten 60 Schulkinder. 17 Mädchen wurden später freigelassen. Sie überbrachten eine Botschaft: der Mädchenräuber, in der je Kopf ein Lösegeld von über 400 Mark gefordert wurde.

Ein verheerender Taifun verwüstete gestern die japanische Halbinsel Kii. 190 Fischerboote wurden vermisst.

G. St. Während die Bühne sich von Friedland nach Saarbrücken dreht, werden die letzten Griffe an die nächste Szene gelegt, an die Konferenz der Außenminister in Genf. Es bleibt ihnen nur noch eine Woche, bis sie wieder in ihren makabren Rollen auftreten werden. Wie es scheint, werden sie kaum etwas zu bieten haben. Das Parkett hat sie zum Überdruß gesehen, und so erwartet es nicht, daß Dulles nicht mehr Dulles und Molotow nicht mehr Molotow ist; den anderen fehlt das Gesicht. Allein die mürrischen Physiognomien aus Gottes eigenem Land und aus der Ära Stalins lassen kaum etwas erhoffen. Um wieviel gehobener wäre dagegen die Erwartung, wenn statt Dulles wieder Eisenhower und statt Molotow Bulganin in Genf Platz nehmen würden. Man sollte eine neue Epoche nicht mit Namen und Gesichtern beginnen, die von ihren alten Rollen nicht mehr zu lösen sind. So kann schon aus der Erstarrung keine Wende kommen.

In Bonn wurde die Befürchtung geäußert, daß es Washington viel wesentlicher erscheine, die Schuld an einem etwaigen Scheitern der Konferenz den Sowjets zuzuschreiben als zu einem echten Ergebnis zu kommen. In der Tat: man sieht nur Gegensätze, keine Ansatzpunkte für Kompromisse. Der Westen: Keinen Sicherheitspakt ohne Wiedervereinigung. Der Osten: Sicherheitspakt bei vorläufiger Aufrechterhaltung der Spaltung. Der Westen: Erst Kontrolle. Der Osten: Erst Abrüstung. Wie sehr diese Streitfragen auch die westlichen Vorstellungen verwirren, zeigt die Meinungsverschiedenheit zwischen „Times“ und „Downingstreet“. Die „Times“ schreibt, daß die Spannung die Ursache der Teilung Deutschlands sei. Das britische Außenministerium antwortet, erst die Spaltung habe die Spannung verursacht. Die „Times“, das Sprachrohr Englands, empfiehlt, auch dann einen „provisorischen“ Sicherheitspakt abzuschließen, wenn die Sowjetunion einer gleichzeitigen Wiedervereinigung nicht zustimmen sollte. Das deutsche Thema eignet sich nicht für den englischen Hausgebrauch.

Es geht um „die volle außenpolitische Handlungsfreiheit eines wiedervereinigten Deutschlands“. Dies ist die Formulierung, die von beiden Seiten gebraucht wird, und man sollte annehmen, daß sie auch so gemeint ist. Es ist aber üblich geworden, einen Begriff immer so zu interpretieren, wie er den eigenen Interessen am ehesten dient. Würden die westlichen Außenminister und ihr Bonner Kollege sich mit dieser Formulierung begnügen, mit der Moskau zudem einverstanden ist, dann wäre viel gewonnen. Sie ergänzen jedoch: „... mit der Perspektive eines Beitritts Gesamtdeutschlands zum Atlantikpakt.“ Sie sagen das, obwohl die Atlantikpaktstaaten drei Entscheidungsmöglichkeiten offenhalten: 1. Anschluß an die NATO, 2. Anschluß an jedes andere Bündnis und 3. Neutralität. Wenn die Westmächte also davon überzeugt sind, daß der Anschluß an die NATO außer jedem Zweifel steht: warum erschweren sie dann die Verhandlungen? Sie wissen doch, daß der Krenl dieses Risiko ablehnt.

Gewiß: es gibt Kompromiß-Möglichkeiten. In New York ist das Projekt eines 15-Mächtepaktes, einer „Zone der Entspannung“ mit begrenzter und kontrollierter Rüstung in gleicher Ausdehnung westlich und östlich der neuralgischen Linie, eine Beschränkung der gesamten deutschen Verbände auf 12 Divisionen und anderes vereinbart worden. Und im Weißen Haus ist eine Denkschrift abgegeben worden, mit der bekannte Persönlichkeiten wie der Präsident der National Steel Corporation, Ernest Weir, der Schriftsteller James Warburg und andere Eisenhower beschwören, mit wohl vorbereiteten Kompromißvorschlägen nach Genf zu gehen. Die Außenminister wollen jedoch „hart“ verhandeln. Es wird sich zeigen, ob sie sich das leisten können.

Besuch in Perons Schatzkammer

Schmuck und Kleider im Wert von 20 bis 30 Mill. Mark — Was hat der gestürzte Diktator in die Schweiz verschoben?

Wieviel Schmuck und Kleider hat Evita Peron angehauft, bevor sie am 26. Juli 1952 starb? Mit diesem heiklen Thema beschäftigte sich die provisorische Regierung Lonardi auf einer ihrer letzten Sitzungen. Ein genaues Bild war nicht zu gewinnen, aber man schätzte den Wert des Schmuckes, das nach Perons Flucht vorgefunden wurde und das teilweise verschenkt worden ist, auf 660 bis 100 Millionen Pesos. Nach dem heutigen Umrechnungskurs sind das zwischen 20 und 30 Millionen Mark. Der Chef von Lonardis Präsidialkanzlei lud die ausländische Presse zu einer Besichtigung dieser Peronschen Schätze ein.

Polizei und schwerbewaffnete Truppen prüfen unsere Presseausweise und die Personalien. Dann werden wir in die Kellergeschosse des Palastes von Peron geführt. Ein Oberstleutnant hält uns einen einstündigen Vortrag über die Korruption des Peron-Regimes. „Wir leben jetzt zwar in einem freien Staate, aber nennen Sie bitte nicht meinen Namen und bringen Sie bitte kein Bild von mir“, sagt er. Er geht auf einen riesigen Safe zu und öffnet weit die Türen. Im Safe stehen einige verschmutzte und versiegelte Schuhkartons. „In diesen Kartons befindet sich Gold im Werte von mehreren hunderttausend Pesos“, sagt der Oberstleutnant, „von Peron geraubt.“

Abneigung gegen Smaragde?

Dann werden wir in einen anderen Flügel des Palastes geführt. Alle Räume



Die zweite Abstimmung

Drei von Frankreich in den Jahren 1946, 1947 und 1949 willkürlich vorgenommene Gebietsänderungen ergaben ein Saarland, das heute um ein Drittel größer ist als jenes, das Versailles geschaffen hat. Mit 2567 Quadratkilometern ist das Saargebiet in seiner jetzigen Gestalt ebenso groß wie Luxemburg und hat mit einer halben Million Einwohnern die dreifache Bevölkerung des Nachbarlandes.

Deutsche Proteste gegen Saar-Kommission

Entwürdigende Bedingungen für Abstimmung ausgewiesener Deutscher

Berlin. (dpa) Der aus dem Saargebiet ausgebürgerte sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Hermann Trittelvitz gab gestern in Berlin bekannt, daß er bei der WEU-Kommission gegen die Behinderung bei der Saar-Volksabstimmung protestieren werde. Trittelvitz war zwar ein Stimmrecht bei der Abstimmung zugewilligt worden, doch hatte die Regierung Hoffmann mitgeteilt, daß Trittelvitz nur dann abstimmen dürfe, wenn er höchstens zwei Stunden im Saarland bleibe.

Trittelvitz teilte in Berlin mit, er denke nicht daran, auf diese entwürdigenden Bedingungen einzugehen und sich in seiner Heimat wie ein politisch Aussätziger behandeln zu lassen.

Auch der Ehrenpräsident der CDU Saar, Pfarrer Franz Bungarten, hat die ihm von der Europäischen Kommission

sind in strahlend helles Licht getaucht. Im ersten Raum stehen drei offene Schatullen mit Schmuck im Werte von 24 Millionen Mark. Es ist phantastisch: Glitzerndes Schmuckstück in Myriaden von Lichtern. Zwischen taubeneiartigen Diamanten sehe ich das wunderbare San-Martin-Kollier, dessen Wert in Kennerkreisen auf mehr als drei Millionen Mark geschätzt wird. Da glitzert ein fünf Zentimeter dickes Diamanten-Kollier mit Steinen von vier und fünf Karat. Fast jede Art von Edelsteinen ist vertreten — mit einer Ausnahme: Ich sehe keinen Smaragd, Perlen und Opale, die ja Unglück bringen, sind zu Tausenden vertreten. Aber Smaragde fehlen vollständig. Mochte Evita sie nicht? Warum wohl?

Der nächste Raum ist eine Schatzkammer für die Weiblichkeit. Ich zähle 20 herrliche mit Edelsteinen übersäte Kleider. Alle sind Schöpfungen der bekanntesten Modehäuser der Welt: Pierre Balmain, Christian Dior, Marcel Rochas, Jacques Fath, Balenciaga. Sie betrachteten es als eine Ehre, für Argentinien „First Lady“ arbeiten zu dürfen. Im dritten Raum stoßen die Reporterinnen Bewunderungsrufe aus. Oder ist es Neid? Er enthält 20 der wertvollsten Pelzmäntel Evitas. Sieben davon sind auserlesene Nerze. Daneben hängen Hermeline und Zobelpelze, die allein ein Vermögen wert sind.

400 extravagante Kleider

Die Besichtigung geht weiter. Wir schreiten durch ein Zimmer, das angefüllt ist mit Hüten. Ganze Wagenladungen voll:

Interdikt gegen USA-Kirche

Weil farbiger Geistlicher nicht die Messe lesen durfte

Vatikanstadt. (KNA) Als „eine Sünde wider die Natur des Katholizismus“ bezeichnete der „Osservatore Romano“ den Widerspruch einiger weißer Gläubiger in der Missionsgemeinde St. Caecilia im Erzbistum New Orleans (USA) gegen einen farbigen Geistlichen.

Der Erzbischof von New Orleans, der in Freiburg in Deutschland geborene Mgr. Rummel, hat die Kirche bereits mit dem Interdikt belegt. In ihr dürfen außer täglich einer stillen Messe keine kirchlichen Amtshandlungen mehr vorgenommen werden. Einige weiße Gläubige hatten dem farbigen Pater Lewis er-

Erinnerungen an ein vergangenes Jahrzehnt und Erinnerungen an eine Frau, die einmal das Zepter über ein 17-Millionen-Volk geschwungen hat. „Evita, die Bewunderungswürdige“ — alles, was von ihr übriggeblieben ist, ist ein Haus voll kostbaren Tands und voller Kleider. Aber was für Kleider! Insgesamt zähle ich 400 Kleidungsstücke, alle extravagant und teuer. Die Regierung Lonardi überlegt jetzt, was mit diesen Kleidern geschehen soll. Die Schuhe Evitas häufen sich zu Bergen. Fachleute schätzen, daß sie damit auf 400 Jahre hinaus versorgt gewesen wäre. So unbedeutende Dinge wie beispielsweise drei Fernsehgeräte stehen achtlos in einer Ecke. Perons 17 Automobile werden nicht gezeigt.

Die Untersuchungsausschüsse der Regierung versuchen jetzt herauszufinden, wieviel Geschenke Perons an seine 16-jährige Freundin Nelly Rivas darunter sind und was unethisch erwarben ist. Allein eine Elfenbein-Sammlung verkörpert einen Wert von rund sechs Millionen Mark. Ein riesiger geschnitzter und mit Edelsteinen geschmückter Elefantentisch hat einen Katalogwert von 600 000 Mark. Ein schwerer ebenfalls mit Juwelen verzierter elfenbeiner Elefant ist noch kostbarer. Zwei Gemälde von Rubens haben einen Wert von je 210 000 Mark. Diese Liste könnte endlos fortgesetzt werden. Trotzdem glaubt man, daß diese Gegenstände nur etwa die Hälfte dessen ausmachen, was Peron, seine Frau und seine jugendlichen Freundinnen in den letzten neun Jahren angesammelt haben. Die Regierung vermutet, daß Peron große Teile des argentinischen Volksvermögens ins Ausland verschoben hat — wahrscheinlich in die Schweiz.

Und was sagt Peron zu diesen Anschuldigungen? „Der einzige Schmuck, den ich meiner Frau geschenkt habe, war ihr Ehering“, erklärte der Ex-Diktator vor einigen Tagen einem Journalisten.

klärt, sie wünschten nicht, daß er in ihrer Kirche die Messen zelebrierte. Das Interdikt bleibt solange bestehen, bis sich die Gläubigen bereinigen, jeden zur Verfügung stehenden Geistlichen, gleich welcher Hautfarbe, zu akzeptieren.

Der „Osservatore Romano“ erklärt zu der Diskriminierung des farbigen Geistlichen, daß sie alle Katholiken in schmerzliches Erstaunen versetzt, aber gleichzeitig ihr Herz mit Stolz erfüllt habe über die sofortige oberhirtliche Intervention. Es sei ein Sakrileg, wenn man einen Priester daran hindere, an den Altar zu treten, um die Worte der Konsekration auszusprechen.

Die Meinung der anderen

„Hectorisieren“

Zürcher „Tat“

Außenminister Pinay ist immer noch der Meinung, falls das Saarvolk in einigen Tagen das ihm bestimmte „Europäische Statut“ ablehne, werde man einfach zum Status quo zurückkehren können. Das heißt, er ist der Meinung, man werde das Saargebiet dann einfach wie von 1945 bis vor drei Monaten weiterhin hectorisieren, wie der Fadausdruck lautet, der nach dem Namen des saarländischen Innenministers Hector gebildet worden ist. Die Vorgänge innerhalb der Partei Hectors und Hoffmanns zeigen allerdings heute schon, wie illusorisch Pinays Vorstellungen sind. Weder die Saarländer noch die übrigen Europäer, soweit sie unter Europa etwas anderes verstehen als der saarländische Innenminister Hector, werden es zulassen, daß man im Saargebiet zu einem Zustand zurückkehrt, der gegenüber den politischen Freiheiten im Sudan, in Abessinien oder in Nigeria sehr weit zurückbleibt. Das Saargebiet war auf der politischen Landkarte Nachkriegseuropas ein schmutziger Fleck, der jedem Demokraten die Schamröte ins Gesicht treiben mußte.

Berner „Bund“

Wenn das Saarstatut abgelehnt wird, dann bedeutet das, daß eine Mehrheit der Bevölkerung sich zur Rückgliederung in die Bundesrepublik bekennen und damit das Selbstbestimmungsrecht, das eigentlich der Volksabstimmung über die friedensvertragliche Regelung vorbehalten war, schon vorweggenommen hat. Daran, daß nach der Ablehnung des Saarstatuts rechtlich der frühere Zustand wieder hergestellt sein wird, gibt es dennoch keinen Zweifel. Auf die Dauer freilich wird man eine Volksabstimmung, die eine große Mehrheit gegen das Saarstatut und damit, dem eigentlichen Sinne nach, für die Rückgliederung in die Bundesrepublik erbracht hat, nicht einfach auf sich beruhen lassen können. Jedenfalls wird die Bundesregierung unter dem Druck der Parteien auch innerhalb der Koalition gezwungen sein, nach neuen Verhandlungen und Lösungen zu trachten.

Neue Zürcher Zeitung

Die Austritte aus der Partei Hoffmanns sind offenbar eine Folge der mit dem Absprung des bisherigen Finanzministers Seuf ausgelösten Krise innerhalb der CVP. Wie weit die Austritte aus der CVP den Abstimmungskampf noch zu beeinflussen vermögen, ist eine offene Frage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie von den Gegnern des Statuts in der Endphase des Kampfes in den Mittelpunkt ihrer propagandistischen Anstrengungen gestellt werden. Die entscheidende Frage ist jedoch, ob diese Austritte innerhalb der CVP eine Kettenreaktion auslösen werden oder ob sie ein bloßes Symptom der inneren Auseinandersetzung in der Partei Hoffmanns bleiben, die damit ihren Höhepunkt und Abschluß gefunden hätten. Je nachdem wird der Ausgang des Abstimmungskampfes dadurch natürlich beeinflusst werden.

Moskauer „Iswestija“

Die Sowjetunion berücksichtigt die wirkliche Lage, die durch die Existenz von zwei unabhängigen souveränen Staaten auf dem Territorium Deutschlands gekennzeichnet ist. Die Haltung der Westmächte ist völlig anders. Sie ist weit von der Realität entfernt. Diese Kreise versuchen weiterhin hartnäckig, eine Politik der Nicht-erkenntnis der DDR zu treiben, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß das internationale Ansehen der ersten Arbeiter- und Bauernstaaten in der Geschichte Deutschlands mit jedem Jahr wächst und daß die DDR von Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von etwa einer Milliarde Menschen anerkannt wurde.

Gerstenmaier in Ostberlin

Berlin. (dpa) Auch in Ostberlin werden westliche Titel respektiert. Dies erfuhr Bundespräsident Gerstenmaier, bei einer Fahrt in den Sowjetsektor. Die ihn begleitende Eskorte Weißer Mäuse mußte er am Brandenburger Tor zurücklassen. Jenseits der Sektorengrenze stoppte ihn ein Volkspolizist, um, wie gewöhnlich, den Kraftwagen nach illegal eingeführten Waren zu durchsuchen. Auf den Hinweis des Fahrers aber: „Hier fährt der Herr Bundespräsident!“ salutierte der Volkspolizist, wünschte gute Fahrt und ließ den Wagen dann ohne Formalität passieren.

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(34. Fortsetzung)

„Übermorgen abend geht ohnehin ein Schub nach dem Ruhrgebiet“, sagt Bauernfeld. „Ich Sorge dafür, daß Siebenlist mitfährt.“

„Mit der grünen Minna?“

„Jawohl, Herr Staatsanwalt!“

Major Fitzgerald vermeidet, mit Siebenlist vor seiner Abreise noch einmal zusammenzukommen. Er verschiebt dieses Vergnügen auf später, bis die deutschen Behörden die Ermittlungen abgeschlossen haben.

Rust und Wilhelmi sind auf freien Fuß gesetzt. Sie haben keine Ahnung, warum sie wirklich gesessen haben.

Fitzgerald hat ihnen nur gesagt, daß sie im Verdacht gestanden haben, unerlaubten Warenverkehr zwischen Ost und West zu unterhalten.

„Mit den Besatzungsbehörden kennt man sich im Westen genau so wenig aus wie bei uns“, meint Rust melancholisch, und Wilhelmi nickt.

„Wo man singt, da laß dich nie mehr sehen!“

Im Zimmer des Dr. Bernstorff im Parkhotel findet die Kriminalpolizei nur einen alten Anzug, etwas Wäsche und — eine leere Kassette.

Es ist eine uralte Erfahrung, daß die dicken Mauern einer Haftanstalt die Insassen nur äußerlich von der Welt abschließen. Was draußen vor sich geht, bekommen die Gefangenen zuverlässig zugehört. Insbesondere bleiben ihnen

keine Nachrichten, die der Gefängnisbetrieb mit sich bringt, verborgen.

So hörte denn auch Siebenlist kurze Zeit später bereits, nachdem er in die Zelle gebracht worden ist, daß er in Kürze mit seinem Abtransport zu rechnen habe.

„Der Schub geht nach dem Ruhrgebiet“, verrät ihm der Kalfaktor, der das Essen bringt.

Siebenlist hat keine Möglichkeit, den Mann zu fragen, welche Städte der Transport berühren wird: doch er weiß auch so, daß er zur „Behandlung“ bei Kriminalrat Schönwasser vorgesehen ist.

Das ist natürlich ein großer Mist, überlegt er, ich muß erreichen, daß ich nach Koblenz komme.

Kurz entschlossen ruft er nach dem Aufseher und verlangt Bleistift und Papier.

„Wozu?“ fragt der Beamte.

„Ich möchte ein Gesuch an den Herrn Oberstaatsanwalt richten.“

„Heute abend noch?“

„Ja, es ist sehr eilig“, antwortet Siebenlist in bestimmtem Ton. Er genießt als Untersuchungshäftling gewisse Freiheiten, die ihm genau bekannt sind. „Ich möchte den Herrn Oberstaatsanwalt bitten, mich nach Koblenz zu überstellen.“

„Ach so“, sagt der Gefängniswärter und schließt die Tür.

Eine halbe Stunde später reicht er Siebenlist einen linierten Bogen und einen Bleistiftstummel in die Zelle.

„Noch etwas“, sagt Siebenlist, ab morgen bin ich Selbstverpfleger. — In meiner Brieftasche ist genügend Geld.“

Der Wärter nickt. Es hat sich unter den Beamten bereits herumgesprochen, daß der

Neue über beträchtliche Barmittel verfügt.

„Ich lege Wert darauf“, fügt Siebenlist hinzu, „daß ich aus dem Parkhotel verpflegt werde. Die Küche dort ist vorzüglich. — Rufen Sie das Hotel an, damit jemand vom Personal das Essen herüberbringt! Die Auslagen ersetze ich selbstverständlich.“

„Jawoll!“ sagt der Beamte.

Es fehlt nur noch, daß er die Hacken zusammenknallt, denkt Siebenlist belustigt und sagt mit halbblauer Stimme, indem er sich vertraulich vorbeugt:

„Ich brauche einen Rechtsanwalt.“

Wissen Sie einen tüchtigen Mann?“

„Ich bringe Ihnen die Liste.“

Siebenlist wehrt unwillig ab.

Die Liste der Strafverteidiger, die in jedem Untersuchungsgefängnis ausliegt, interessiert ihn nicht im geringsten, ganz abgesehen davon, daß er die Anwälte der Stadt aus seiner Tätigkeit bei der Staatsanwaltschaft genau kennt. Nein, er möchte den Wärter für sich gewinnen und aus diesem Grunde den Namen eines Rechtsbeistandes aus seinem Munde hören. Die Anwälte pflegen sich gegenüber den Gefängnisbeamten erkenntlich zu zeigen, wenn diese ihnen einen neuen Kunden zuführen. Eine derartige Handhabung ist selbstverständlich streng verboten — sowohl den Wärtern als auch den Anwälten.

Siebenlists Aufseher weiß natürlich, daß sein Schützling ihm einen Gefallen tun will, und er ist ihm durchaus nicht böse darüber. Er nennt den Namen eines Rechtsanwalts und fragt:

„Soll ich den Herrn Doktor anrufen, damit er Sie morgen besucht?“

„Ich wäre Ihnen sehr sehr dankbar“, entgegnet Siebenlist mit deutlicher Betonung, „aber fast noch wichtiger ist es mir, daß Sie meinen Antrag auf Verlegung nach Koblenz heute noch weitergeben!“

„Sie können sich darauf verlassen“, verspricht der Beamte.

kurzen Aufenthalt an keiner politischen Kundgebung beteilige.

In einem Schreiben an den Präsidenten der Europäischen Kommission bezeichnete Pfarrer Bungarten diese Bedingungen als eine schlimme Diffamierung und Diskriminierung seiner Person. „Solche Bedingungen mögen in der Sowjetzone und in der Saarzone üblich sein.“ Er aber lebe im Bundesgebiet, in dem Menschenrechte und demokratische Freiheit echter Maßstab und Verpflichtung für das gesamte Denken, Wollen und Handeln eines großen Volkes seien. Bungarten war im Januar 1948 aus dem Saargebiet ausgewiesen worden.

„In zwanzig Minuten ist das Schreiben fertig.“

„Ich schicke den Kalfaktor“, sagt der Wärter, und diese Zusage bedeutet ein sehr großes Entgegenkommen, so daß Siebenlist nicht daran zweifeln kann, das Herz des Mannes gewonnen zu haben. Das aber ist auf jeden Fall wichtig, selbst wenn sein Aufenthalt im Gefängnis nur von kurzer Dauer sein sollte.

Als der Beamte gegangen ist, macht sich Siebenlist sofort an die Arbeit. Er trennt einen schmalen Streifen von dem Papierbogen ab und schreibt in winzigen, doch deutlich lesbaren Druckbuchstaben darauf:

Der Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht

Düsseldorf, den 15. April

Der Untersuchungsgefängene Peter Siebenlist, alias Dr. Schmidt, alias Dr. Bernstorff, ist unverzüglich dem Gerichtsgefängnis in Koblenz zu überstellen, da das gegen ihn dort anhängige Verfahren beschleunigt durchgeführt werden soll.

Beglaubigt i. V. Dr. Bonnemann Kanzleigastgeber

Den Zettel steckt Siebenlist in die Tasche seines Anzuges.

Dann trennt er vorsichtig ein Stückchen Naht am Innenfutter des Hosensackes auf und zieht einen Fünfzigmarkschein hervor, der dort sorgsam zusammengefaltete als letzte Reserve geschlummert hat.

Gleichzeitig kommt ein Stück Papier zum Vorschein, auf dem der frische Abdruck eines Stempels der Staatsanwaltschaft glänzt. Siebenlist hat für alle Fälle vorgesorgt.

Die Banknote und das Papier wandern zu dem Zettel in der Rocktasche, und jetzt erst geht Siebenlist daran, das Gesuch an den Oberstaatsanwalt aufzusetzen.

Der Antrag ist völlig zwecklos. Siebenlist ist sich klar darüber, daß die Staatsanwaltschaft seiner Bitte nie und nimmer

willfahren wird, ganz abgesehen davon, daß es höchst fraglich ist, ob der zuständige Sachbearbeiter das Schriftstück überhaupt noch vor Abgang des Transportes nach dem Ruhrgebiet in die Hände bekommt.

Der Sinn des Schreibens, das Siebenlist jetzt schwungvoll unterzeichnet, liegt ganz wo anders.

Von draußen wird die Klappe geöffnet, die sich in der Wand befindet und dazu dient, den Gefangenen zu kontrollieren, ihm das Essen heranzubringen, mit ihm zu sprechen und dergleichen mehr, ohne daß es notwendig ist, die Tür aufzuschließen.

Der Kalfaktor steckt den Kopf herein und sagt:

„Ich soll dein Gesuch abholen.“

„Hier ist es“, sagt Siebenlist und reicht ihm das Schreiben. „Verstehst du eigentlich mit einer Schreibmaschine umzugehen?“

„Warum?“ fragt der andere. „Soll ich dir das da abschreiben?“

„Das da nicht“, antwortet Siebenlist, „aber das da!“ Er zieht blitzschnell den Zettel mit der „Verfügung“ aus der Tasche.

Der Kalfaktor nimmt ihn an sich, wirft einen kurzen Blick darauf und grinst:

„Kannst du zahlen?“

„Kannst du schreiben?“ fragt Siebenlist zurück.

„Klar, Mensch!“

„Ich meine, hast du hier Gelegenheit, eine Schreibmaschine zu benutzen?“

„Im Geschäftszimmer...“

„Es sind ja nur ein paar Zeilen.“

„Keine Sorge... mich sieht keiner!“

„Wenn du mir die Verfügung bringst, bekommst du fünfzig Mark.“ Siebenlist zeigt dem Kalfaktor die Banknote. „Zug um Zug, verstanden?“

„Klar! — noch was?“

„Ja, ich brauche eine rohe Kartoffel.“

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Hagebutten

Seitdem, daß man die roten leuchtenden Früchte verschiedener Rosenarten Hagebutten nennt, auch Hahnebutten, wie der Volksmund zuweilen sagt. Das Wort stammt von Hage, d. h. dorniger Heckenstrauch. Die Hagebutten sind die Früchte der Hecken- oder Hagerose. Die letzte Silbe -butte- bezeichnet die Form der im Herbst eifrig gesuchten Frucht, die ihren Wohlgeschmack erst durch die kunstgerechte Behandlung der Hausfrau bekommt. Suppen, Kompotts und Konserven aus Hagebutten sind bei guter Zubereitung immerhin zu den Delikatessen einer gutgedeckten Tafel zu rechnen. Die Hagebutten sind ein gar köstliches Geschenk des Herbstes. Die Heckenrosen sind verblüht, und als herblich reife Frucht leuchtet die Hagebutte im herben Sonnengelb herbstlicher Tage. „Wir taugen nichts gesotten, roh sind wir auch kein Nutz“, so sind wir wert gebraten nicht einen Hagebutz“, sagt ein lustiger Volksreim von der Früchten des Waldrosenstrauchs. Aber Volksreime sind oft nur um des Reimes willen da und schlagen dem Verstand so manches Schnippchen. Zu den stillen Freuden des Herbstes draußen am Waldesrand gehört der wilde Heckenrosenstrauch mit seinen so verführerisch leuchtenden Früchten, den Hagebutten.

Olper Stadtpiegel

Neuer Meister. Der bei der Firma Anno Schulte beschäftigte Alfons Heer aus Möllnke bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Arnsberg seine Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk mit gutem Prädikat. Wir gratulieren!

Die Brückenwaage vor dem „Kölner Hof“ wurde vor einigen Wochen abgebrochen. Inzwischen sind die Bauarbeiten für die Errichtung einer wesentlich größeren und modernen Brückenwaage an der gleichen Stelle so weit gediehen, daß in Kürze mit der Inbetriebnahme dieser neuen 30-t-Waage zu rechnen ist.

Radio-Rumpff übernahm durch ein Vertragsabkommen das Besitztum des Schneidermeisters Franz Kirchhoff in der Westfälischen Straße 10 und beabsichtigt nach vollzogenem Umbau, dort sein Radio-Geschäft und sein Reisebüro unterzubringen.

Das J. J. Kemper'sche Anwesen in der Felmdicke 26 ging durch Kauf in den Besitz des benachbarten Kaufmanns Albert Arens über. Die hinter diesem Anwesen liegenden Gebäulichkeiten und Ländereien des ehemaligen „Bürgerlichen Brauhauses“ an der Olpe („Hohe Brücke“) gingen in städtischen Besitz über.

Postsparkassendienst. Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: Im Postsparkassendienst des Bundesgebietes einschließlich Berlin (West) betrug der Guthabenzuwachs im September 1958 13,9 Mill. DM. Hierin sind rund 0,32 Mill. DM freigegebene Ausgleichsgutschriften nach dem Währungsausgleichsgesetz und 0,15 Mill. DM freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparkassengesetz enthalten. Die Zahl

der Postparer erhöhte sich um rund 57 000. Ende September 1958 bestanden 6,805 Millionen Postsparkonten mit einem Guthaben von 1178,6 Mill. DM.

Totenglocke. Im Alter von 68 Jahren ist nach langer, schwerer Krankheit Postinspektor a. D. Josef Koch, wohnhaft Martinstraße 49, verstorben. Diesem hochgeschätzten Mitbürger wird man über das Grab hinaus stets ein ehrendes und herzliches Andenken bewahren. War er doch der Erbauer des bekannten und gern besuchten Kreuzglockens in der schönen Waldeinsamkeit der Rhonard. Er

hatte es geschaffen zum Andenken an seinen im letzten Weltkrieg gefallenen Sohn. Jahrzehntlang war der Verstorbene beim hiesigen Postamt tätig. Ueber seinen Beruf hinaus ist er auch bekannt geworden durch die Schaffung der Fischteiche an der Straße nach Altenkleusheim. Damit bekundete er seine große Naturliebe, wie sie auch mit der Errichtung des Kreuzglockens in die Erscheinung trat. Alle, die den verstorbenen lieben Mitbürger kannten, bedauern sein Ableben. Er möge ruhen in Gottes hl. Frieden!

Postcheckdienst. Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: Im Postcheckdienst des Bundesgebietes einschließlich Berlin (West) wurden vom 1. Juli 1955 bis 30. September 1958 129,4 Millionen Gutschriften über 40,549 Mrd. DM und 77,5 Millionen Lastschriften über 40,547 Mrd. DM ausgeführt. Ende des Monats September waren 1 454 710 Postcheckkonten mit einem Guthaben von 1,297 Mrd. DM vorhanden. Das monatliche Durchschnittsguthaben belief sich auf 1,264 Mrd. DM.

Wieder Berufswettkampf der DAG

Am kommenden Sonntag in den Berufsschulen in Olpe und Attendorn

Kreis Olpe. Am kommenden Sonntag wird der 7. Berufswettkampf der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft durchgeführt, dessen Gesamtschirmherrschaft der Bundespräsident, Professor Theodor Heuß, übernommen hat. In einer Besprechung des Wettkampfkommitees in Attendorn wurde noch einmal zur Teilnahme aufgerufen. Dieser Aufruf gilt auch für den übrigen Teil des Kreises Olpe, der sich ebenfalls am Berufswettkampf beteiligen wird. Der Wettkampf wird von 9.30 bis 12.30 Uhr in den Berufsschulen in Olpe und Attendorn ausgetragen.

Bei der Prüfung gibt es keine schlechten Zensuren, sondern jeder Teilnehmer soll selbst erkennen, auf welchem Gebiete bei ihm Nachholbedarf zur Bereicherung seines Könnens und Wissens besteht. Besonders die Angestellten, die noch vor ihrer Abschlusprüfung stehen, können hier wertvolle Erfahrungen sammeln. Nicht zuletzt lockt natürlich auch die Aussicht, daß die zwölf Besten aus dem Bundesgebiet vom Bundespräsidenten empfangen werden und eine Reise durch Deutschland (teilweise sogar mit dem Flugzeug) machen können. Auch für die anderen winken schöne Preise. An den Wettkämpfen können auch Nichtmitglieder der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft teilnehmen.

In Anbetracht des empfindlichen, kriegsbedingten Nachwuchsmangels ist es notwendig, die vorhandenen Arbeitskräfte so gut auszubilden, daß diese Lücke weitestgehend geschlossen werden kann. Durch die Teilnahme am Berufswettkampf kann jeder einzelne den Stand seines Wissens und seiner Leistungen feststellen und seine weitere Fortbildung danach einrichten.

Die Form des Wettkampfes wurde für diese Art von Leistungsprüfung so gewählt, daß ohne Examensangst und ohne Scheu vor negativen Folgen ein vom sportlichen Geiste getragener Fortbildungseifer entfacht wird. Dieser berufliche Wettkampf entspricht im allgemeinen der jugendlichen Mentalität; er soll den Jungangestellten einen unbeschwertten und fröhlichen Vergleich mit gleichwertigen Berufskollegen ermöglichen. Für alle Wettkampfgruppen werden Situationsaufgaben gestellt, in denen Fragen der Berufspraxis, Schriftwechsel, Rechnen und teilweise Buchführung enthalten sind.

Entscheidend für die richtigen Lösungen ist nicht allein das Wissen, sondern auch das richtige Erfassen der Situationen. Die Arbeiten werden nach einem Punktesystem bewertet; die Höchstpunktzahl wurde auf 100 festgesetzt. Im Anschluß an die Abschlusfeiern werden allen Teilnehmern die erreichten Punktzahlen mitgeteilt. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine Urkunde.

Es steht zu erwarten, daß sich auch diesmal recht viele junge Angestellte an dem Wettbewerb beteiligen. Für den südwestlichen Teil des Kreises Olpe mit der Ortsgruppe Olpe ist für die Durchführung des Wettbewerbs der Vorsitzende der Ortsgruppe Olpe, Walter Birkhöfer, Kettelerweg 9, zuständig, für den nördlichen und östlichen Teil des Landkreises Olpe mit den Ortsgruppen Attendorn und Finnentrop der Vorsitzende der Ortsgruppe Attendorn, Hans Venebusch, Hettmeckerteich.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Ländliche Beratung

Kreis Olpe. Der Beratungsdienst für ländliche Hauswirtschaft, z. Zt. in Schreibershof, führt zu Beginn der kommenden Woche folgende Veranstaltungen durch:

Montag: 15 bis 18 Uhr Zuschneiden und Nähen von Kinderkleidung.

Dienstag: 9 bis 12 Uhr „Wir backen und verzieren Torten“; 20 Uhr Abschlusfeier mit Kaffee und Kuchen. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich bis Montagmittag anzumelden, um für Kaffee und Kuchen sorgen zu können.

St. Hedwigskreis

Drolshagen. Der St. Hedwigskreis Drolshagen teilt mit: Am Sonntag ist um 15.30 Uhr Oktoberandacht mit Gedenken an St. Hedwig in der Kapelle des St. Gerhards-Krankenhauses. Anschließend treffen sich die Mitglieder im Kolpingheim zur Versammlung mit Berichterstattung über die 8. Generalversammlung des St. Hedwigswerkes in Lippstadt und mit Darbietungen der Bildreihe „St. Hedwig-Wallfahrt zu ihrem Grab“. „Ostdeutsche Kirchenlieder“ und „Singer Heim“ sind in die Versammlung mitzubringen.

Mannesmann-Veteranen

Finnentrop. Die Veteranen der Mannesmann-Werke führen kürzlich mit dem Bus nach Bamenohl, wo im festlich geschmückten Gasthof Scheele die traditionelle Jahresfeier für sie stattfand. Eingangs der Veranstaltung verlieh Direktor Dr. Blaurock seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele „Ehemalige“ der Einladung der Werksleitung gefolgt seien. Dieses sei ein bereites Zeugnis für die enge Verbundenheit mit der früheren Arbeitsstätte. Anschließend wurde ein schönes Unterhaltungsprogramm geboten. Auch für leibliche Genüsse war bestens gesorgt. Die Veteranen waren sehr erfreut und dankbar für das gebotene

STADT ATTENDORN

Hoher Besuch im Ursulinenkloster. Am Montag stattete Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger dem Mutterhaus der Ursulinen einen Besuch ab. Er führte dabei die Jungfrauen-Weihe durch, die in einer stillen und würdigen Feier stattfand. Zur Begrüßung und auch zum Abschied erfreuten Liedvorträge eines Mädchenchores den hohen Gast. Bei seinem Besuch nahm der Erzbischof die Gelegenheit wahr, den neu angebauten Seitenflügel des Ursulinenklosters zu besichtigen, durch den endlich die Voraussetzungen geschaffen

kerung da sind und nicht umgekehrt. Da wo der Schwerpunkt ist und die Arbeit anfällt, soll sie auch so weit wie möglich geleistet werden — in Volkanhöfen in absehbarer Zeit wird sich erweisen, daß dieser Gedanke richtig war und daß hier wirklich etwas Vorteilhaftes für die gesamte Bevölkerung geschaffen wurde.

Anschließend dankte Bürgermeister Friedrichs allen, die an der Errichtung dieses Neubaus mitgearbeitet haben. Die restlichen Außenarbeiten sollen im Laufe der nächsten Zeit durchgeführt werden.

St. Hedwigskreis ehrte seine Patronin

Wir sollen Beter und Kämpfer sein für Heimat und Glauben

Meggen. Das Patronatsfest der St. Hedwigskreise, das mit einer Vorstandskonferenz eingeleitet worden war, erlebte seinen Höhepunkt mit der Festfeier im Jugendheim. Dekanatspräsident Richter und als Festredner Vikar Böger würdigten in eindringlicher Weise die Bedeutung dieses Tages für unsere katholischen Ostvertriebenen. Auf der einen Seite, so führte er u. a. aus, stehe die Frohbotschaft des heiligen Glaubens, auf der anderen der krasse Materialismus unserer Zeit. Wir müßten uns daher einreihen in die Schar der Beter und Kämpfer für Heimat und Glauben! Das sei der Sinn der Hedwigvereinerung. Der Redner schloß mit dem Ruf an St. Hedwig, die Mühen und Matten aufzurütteln, damit alle ihre Aufgabe erkennen und sich für Christus und eine christliche Welt, getragen von der Liebe, einsetzen.

Diözesanreferent J. Blauschek überbrachte die Grüße des Diözesanvorstandes des St. Hedwigswerkes, Jugendreferent H. Hippa (Lippstadt) die der Diözesanleitung. Das Heimatgedenken hielt unter Mitwirkung der ostdeutschen Jugendgruppe Altenhundem 2. Dekanatsvorsitzender Franz Alt (Altenhundem).

Nach der Vorführung des Werler Wallfahrtstonspiels boten die Jugendgruppen ein abwechslungsreiches Programm. Zuvor führte die Meggener Jugendgruppe unter Leitung von Frau Käthe Scheitz ein von ihr zusammengestelltes Festspiel auf, das besondere Anerkennung fand. Nicht minder Beifall erntete das Grafschafter Volkslied-Duo Geschwister Kuschel aus Elspe. Darbietungen in ostdeutscher Mundart und Lieder der Heimat füllten dann das weitere Programm des schön gestalteten Abends aus.

Meggen. Der nächste Übungsabend der DRK-Bereitschaft ist am kommenden Montag um 20 Uhr.

Programm der Kulturgemeinde

Altenhundem. Das Programm der Kulturgemeinde Hundem-Lenne liegt nun endgültig fest. Der Opernaufführung „Hoffmanns Erzählungen“ am 26. Oktober folgt am 13. November die Komödie

„Himmel, Hölle, Erde“ als Freiveranstaltung für die Mitglieder; am 29. Dezember bietet der Knabenchor „Oosterhoutse Nachtgallen, Den Haag“ Weihnachtslieder der Völker, Volkslieder und Volks-tänze; am 15. Januar wird der Schwank „Pension Schöller“ aufgeführt und am 5. Februar die Operette „Der Bettelstudent“ durch die Münchener Musikbühne. Eine Veranstaltung von besonderer Bedeutung wird das für den 4. März angesetzte Gastspiel des Bielefelder Kinderchores werden, das als Freiveranstaltung für die Mitglieder der Kulturgemeinde vorgesehen ist. Eine weitere Opernaufführung der Musikbühne ist am 2. April mit der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. Das Westf. Landestheater führt am 7. Mai die Komödie „Das kleine Teehaus“ auf. Am 3. Juni endigt die Saison mit der Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ durch die Musikbühne. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen über mehrere Vortragsabende und sonstige Darbietungen, die eventuell in das Programm eingeschaltet werden.

Altenhundem. Am Samstag um 16 Uhr findet eine Mitgliederversammlung des BvD im kath. Jugendheim statt. Studienrat Loewe (Olpe) wird einen Lichtbildvortrag über Schlesien und Mitteldeutschland halten.

Olper Filmschau

„Heideschulmeister Uwe Karsten“

Olpe. Der „Heideschulmeister Uwe Karsten“ ist die Verfilmung des beliebten und bekannten Familienromans von Felicitas Rose. Schon unsere Mütter und Großmütter wurden von dieser Geschichte zu Tränen gerührt, und es spricht für die Echtheit und Natürlichkeit des Buches, daß sich der Film erneut dieses Stoffes annahm und heute — da er diesmal in Farbe gedreht wurde — noch größerer Begeisterung als damals gewiß sein darf. Die Ursula Dieven spielt die junge, sehr aparte Barbara Rütting; Claus Holm verkörpert den Heideschulmeister, dessen Liebe zur Musik und zur verträumten Heide Landschaft ihn das Herz der in die Einsamkeit geflüchteten Ursula erringen läßt. Hans Deppe läßt ein Bild deutscher Landschaft vor unseren Augen entstehen, wie es in seiner Schönheit und Farbenpracht selten gezeigt worden ist. Dieser Heimatfilm wird unsere Generation ebenso begeistern wie vor vielen Jahren der Roman. Ab heute wird er im hiesigen Filmtheater vorgeführt. — Für Samstag und Sonntag steht ferner der romantische und abenteuerliche Filmstreifen der Warner Bros. „Der blaue Stein des Maharadscha“ auf dem Filmprogramm. Angekündigt ist für den 25. bis 27. Oktober der Film „Robinson Crusoe“ in Pathecolor.

Sauerländisches Volksblatt, Olpe — Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe, bzw. deren alleiniger Inhaber Eduard Ruegenberg (Zwangsveröffentlichung gem. Landesgesetz v. 17. Nov. 1949)

Devise: „Verwaltung in Volksnähe“

Weihe des neuen Verwaltungsgebäudes der Gemeinde Elspe

Meggen. Das hier errichtete neue Verwaltungsgebäude der Gemeinde Elspe wurde gestern geweiht und seiner Bestimmung übergeben. In einem Geleitwort zu dem Festakt, über den wir noch berichten werden, wies Bürgermeister Friedrichs auf die Bedeutung dieses denkwürdigen Tages für die Bevölkerung von Meggen, Halberbracht und Maumke, darüber hinaus aber auch für alle Einwohner der Gemeinde Elspe und des Amtes Bielefeld hin. Anschließend führte er noch folgendes aus:

Lange Jahre hindurch, vor allem aber nach dem Zusammenbruch, waren die Gemeindeglieder gezwungen, in wichtigen und oft auch nebensächlichen Dingen die Fahrt zur Amtsverwaltung in Grevenbrück anzutreten. Dadurch entstanden nicht nur erhebliche Unkosten, vor allen Dingen ging viel Zeit verloren. Mitunter mußten Mütter mit mehreren Kleinkindern sich auf den Weg machen, um ihre Anliegen vorbringen zu können. Das ist in Zukunft nicht mehr erforderlich, da fast alles jetzt hier erledigt werden kann.

Dank des großen Verständnisses, das alle Gemeindeglieder dem Geschehen im Meggener Raum entgegen bringen, war es möglich, das Gebäude zu erstellen und einzurichten, wie es für die heutige Zeit erforderlich ist. Vorteilhaft ist vor allen Dingen, daß alle Verwaltungsstellen, mit denen die Bevölkerung zu tun hat, an einer Stelle vereint sind. Selbstverständlich bleibt die Amtsverwaltung Bielefeld in Grevenbrück nach wie vor die letztentscheidende Stelle, aber die bisherige Lauferei hört auf.

Die Stellen mit dem meisten Publikumsverkehr — wie Kassen und Antragsstellen — sind im Erdgeschoß

untergebracht. Daneben auch die Polizei. Alle Räume für diese Stellen sind hell und freundlich und voll ausreichend. Gedränge braucht nicht mehr vorzukommen. Im ersten Obergeschoß befinden sich die Gemeindeverwaltung, das Standesamt, das Gesundheitsamt und die Nebenstelle der Amtsverwaltung Bielefeld. Das Amtsbauamt soll, wenn eben möglich, Beratungsstunden abhalten. Es bleibt also nichts zu wünschen übrig.

„Wie alles Neue wird auch das Verwaltungsgebäude in diesem oder jenem Sinne kritisiert“, stellte Bürgermeister Friedrichs weiter fest und fuhr dann wie folgt fort: „Grundsätzlich haben meines Ermessens nur solche Personen ein Recht dazu, die in der Gemeinde selber Steuer zahlen. Es handelt sich um keinen Luxusbau, sondern um einen ausgesprochenen Zweckbau, der nach modernen Gesichtspunkten errichtet wurde. Andere wichtige Aufgaben sind darüber nicht vergessen worden. Wenn Schwarzseher glauben, als erstes wird die Gemeinde sich jetzt selbständig machen, oder Meggen wird versuchen, sich aus dem Gemeindeverband zu lösen, so betrachten einsichtige Menschen diese Vermutung als Unsinn. Jeder, der sich auch nur in etwa mit der Kommunalpolitik befaßt hat, müßte wissen, daß das praktisch nicht möglich ist. Die verantwortlichen Menschen der Gemeinde Elspe denken nicht daran, eine Trennung zu erwägen oder die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Amtsverwaltung zu stören. Unsere Vertreter haben zu oft bewiesen, daß sie Gemeinschaftssinn besitzen und keine Separatisten sind. Es muß hier auch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß Behörden und Verwaltungen für die Bewö-

„wie hausgemacht“

Klar ist, daß zu einem guten Essen eine gute Suppe gehört.

Klar ist, daß die meisten Hausfrauen ihre Suppen nicht mehr selbst bereiten. Es dauert zu lange, erfordert zuviel Mühe und ist kostspielig. Das gilt auch für eine klare Fleischsuppe.

Klar ist, daß deshalb MAGGI diese ideale Vorsuppe für Sie bereitet, aus natürlichen Zutaten, goldgelb, ausgezeichnet und von kräftigem Geschmack.

Klar überzeugen die vielen Möglichkeiten. MAGGI's Klare Fleischsuppe können Sie nach Wunsch und Fantasie beliebig abwandeln: Mit selbstgemachten Einlagen wie Eierstich, Klößchen, Nockerln oder mit fertigen Zutaten wie Nudeln oder Backerbsen.

KLARE FLEISCH SUPPE

MAGGI

Zu jeder Gelegenheit — mühelos und schnell:

KLARE FLEISCHSUPPE

ganz klar von MAGGI

IN DER PACKUNG MIT DEM WEISSEN RINDSKOPF

Leicht wird es für Olpe nicht sein

Spielvereinigung nach Hüten — VfL Klafeld gegen Menden

Olpe. Wie am vergangenen Sonntag, wird es auch am kommenden Sonntag wieder zu überraschenden und spannenden Kämpfen in der Landesliga kommen, da Neheim, Eiserfeld und Hüten Anschluß nach oben suchen, und Olpe, Klafeld und Eiringhausen ihre Positionen im Mittelfeld zu verteidigen haben. Gefährdet ist am Sonntag neben Olpe, Weidenau, Eiserfeld und Eiringhausen auch Meister Spfr. Siegen gegen Lüdenscheld-Höh, trotz des Spiels auf eigenem Platz. Das entscheidende Spiel der ersten Serie der diesjährigen Fußballsaison aber findet erst am 30. Oktober in Menden gegen Sportfreunde Siegen statt. Der Ausgang dieses Spieles wird wohl schon entscheidend für die diesjährige Herbstmeisterschaft sein.

Hüten — Olpe: Die Olper Spielvereinigung hat einen schweren Gang vor sich. Hüten zwang am vergangenen Sonntag den deutschen Amateurmeister, ganz aus sich herauszugehen, um knapp mit einem 2:1-Ergebnis den Hütener Platz verlassen zu können. Im Feldspiel braucht man für Olpe nichts zu befürchten. Die jungen Stürmer werden auch die Hütener Deckung wieder voll beschäftigen. Maß-

gebend ist es für Olpe, eventuelle Chancen auch zu nutzen; denn nicht überlegenes Spiel, sondern Tore sind letzten Endes entscheidend.

Spfr. Siegen — Lüdenscheld-Höh: Auf dem Sieger Stadtplatz, der Stätte vieler erfolgreicher Fußballschlachten des Amateurländers, wird es am Sonntag gegen die Gäste aus Lüdenscheld zu einem interessanten Spiel kommen. Die Chancen stehen klar für die Platzherren, doch die Lüdenschelder sind auch nicht von Papp.

Klafeld — Menden: Auf dem Klafelder Schießberg wird bekanntlich um jeden Punkt gerungen. Tabellenzweiter Menden aber wird seine ganz Position auch in Klafeld zu verteidigen wissen.

Lüdenscheld 08 — Weidenau: Daß es den Siegerländern gelingen wird, hier zu einem Sieg zu kommen, ist unwahrscheinlich.

Neheim — Eiserfeld: Beide Mannschaften stehen punktgleich in der Tabelle in der Nähe des Schlußlichtes. Entscheidend in diesem Spiel wird die Tagesform sein.

Weiter spielen: Letmathe gegen Eiringhausen und Arnsberg gegen Niederscheld. Die Platzherren haben in beiden Spielen kaum Aussicht auf Erfolg.



In dem idyllisch gelegenen Heidedorf Süderhof lernt Ursula Diewen, die junge Hamburger Kaufmannstochter, Uwe Karsten kennen. Die Liebe zur Musik und zur verträumten Heide Landschaft lassen beide bald einander näherkommen. Barbara Rütting und Claus Holm in dem neuen H.D./NF-Farbfilm „Heideschulmeister Uwe Karsten“, den Hans Deppe nach dem gleichnamigen Roman von Felicitas Rose inszenierte. Der Film läuft jetzt im Olper Filmtheater.

kalen Seite des Spieles wird Möllmücke kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Altenhof — Drolshagen: Beide Mannschaften stehen punktgleich. Altenhof hat spielerische Vorteile und die größeren Erfahrungen.

Schnöau — Oberveische: Daß Schnöau auf eigenem Platz in dieser Serie schon Erstaunliches gezeigt hat, wird dem Tabellenführer bekannt sein. Trotz klarer Vorteile aber sollte sich Oberveische in Schnöau vorsichtig bewegen.

Altenhof R — Albaum: Altenhof hat die Chance, seine nicht gute Position zu verbessern.

Welschen Ennest — Elspe: Für die Platzherren könnte es möglich sein, am Sonntag ihren ersten Sieg zu landen.

9. Runde der II. Kreisklasse

Gruppe A: Olpe R — Ottingen; Attendorf R — Listerohl; Drolshagen R — Biggetal; Hütener — Bleiche; Hünsborn R — Dünschede; Helden — Oberveische.

Gruppe B: Heggen R — Halberbracht R; Kirchveische R — Langenei; Heinsberg — Meggen R; Oberelpe — Kirchhundem; Halberbracht — Welschen Ennest R; Saalhausen — Benolpe.

Jugendsport

Kreis Olpe. Am Sonntag, dem 23. Oktober, werden folgende Spiele ausgetragen: Altenhof — Gerlingen; Hillmücke — Ottingen; Schnöau — Hünsborn; Drolshagen — Attendorf; Biggetal — Listerohl; Olpe 1 — Olpe 3; Meggen 1 — Langenei; Altenhof — Kirchhundem. Für Sonntag, den 30. Oktober, hat Kreisjugendobmann Nachtigal sämtliche Jugend- und Schülerspiele vom Spielplan abgesetzt und für das Christkönigsfest Spielverbot im Jugendkreis Olpe erlassen.

Deutsche Jugendkraft

Morgen Kreistagung in Olpe

Kreis Olpe. Im Fußball gab es am vergangenen Wochenende klare Ergebnisse. Wenden ließ die vom Pech verfolgten Olper nicht zum Zuge kommen und schlug sie nach überlegenem Spiel 7:2. Obwohl Schreibershof in Hünsborn mit zwei Toren in Führung lag, siegte Hünsborn 3:2. Die junge zweite Wenderer Mannschaft hatte in Rehringhausen nicht viel zu bestellen und verlor 4:1. Drolshagen schlug Schreibershof II in einem fairen Spiel 3:1. Gerlingen konnte sich auf dem Platz in Drolshagen nicht zu rechtfinden. Nachdem Gerlingen 2:1 in Führung lag, erzielte Drolshagen durch einen Handelfmeter den Ausgleich 2:2. Die Schülermannschaft Drolshagen II brachte der Schülermannschaft aus Wegeringhausen eine 2:0-Niederlage bei. Am kommenden Sonntag fallen wegen der Verbandsvorturnstunde in Drolshagen einige Spiele aus. Es spielen folgende Mannschaften: Gerlingen — Germinghausen, Wegeringhausen — Rehringhausen, Wenden II — Thieringhausen, Wenden I — Hünsborn. Olpe I — Olpe II.

Im Tischtennis fiel das Spiel Ottingen — Hünsborn II aus. Attendorf konnte sich auch mit einem 9:5-Sieg gegen die spielstarken Hünsborner behaupten. Die schwachbesetzte Gerlinger II. Mannschaft verlor gegen Wenden 9:2. Gerlingen I war der Thieringhauser Mannschaft weit überlegen und konnte sie rasch mit 9:2 schlagen. Drolshagen konnte sich auf eigener Platte nicht behaupten und mußte gegen CVJM Olpe eine 9:4-Niederlage hinnehmen. — Spiele für den kommenden Sonntag: Thieringhausen — Attendorf, Drolshagen — Schreibershof, Wenden — Gerlingen II, Hünsborn II — Gerlingen I, Ottingen — Hünsborn I. Olpe: Spielfrei.

Am Samstag findet um 1/2 Uhr im Pfarrheim der St. Martinus-Pfarrei, Frankfurter Straße, eine Kreistagung statt. Alle Vereine werden gebeten, mit Vorstand und Fachwart zu erscheinen. Verbandspräsident Anton Kiwit sowie der Verbandsportwart Heinz Wohle und der Verbandsfachwart werden anwesend sein.

Die Tischtennisfachwarte werden gebeten, die Meisterschaftsspiele so zu legen, daß sie abends in Olpe sein können. — Alle Jugendkraftler, die Interesse an der Verbandsvorturnstunde haben, sind am Sonntag in Drolshagen herzlich eingeladen. Beginn 15 Uhr im Vereinshaus.

Heimkehrer in Klinker herzlich empfangen

Abholer kreuzten sich — Begrüßung im Heimatort

Klinker. Telegrafisch hatte dieser Tage der Heimkehrer Johannes Hopp sein Eintreffen im Lager Friedland seinen hier wohnenden Angehörigen mitgeteilt. Seine Familie und die ganze Verwandtschaft waren über diese Nachricht hoch erfreut. Das Amt Attendorf beschloß, den Heimkehrer im Lager mit einem Personenkraftwagen abzuholen. Also fuhr der Wagen mit dem Sohne des Heimkehrers nach Friedland. Doch Johannes Hopp war nicht mehr dort; er war inzwischen bereits ins Sauerland gefahren.

Am Mittwochvormittag traf der Heimkehrer hier ein. Nachdem er sich etwas erholt hatte, wurde ihm am Abend eine herzliche Begrüßung seitens der Einwohnerschaft und sämtlicher Vereine zuteil. Böllerschüsse krachten, die Glocken läuteten und die Feuersirenen ertönten. Alles war auf den Beinen und wohnte der Feierstunde an der Wohnung des Heimkehrers bei. Durch Gedichtvorträge der Schulkinder, mit Musik und

Gesang wurde die Begrüßung sehr eindrucksvoll gestaltet.

Vikar Müller hieß den Heimkehrer im Sauerland herzlich willkommen. Er beglückwünschte zugleich dessen Familie und die Verwandtschaft zur glücklichen Rückkehr von Johannes Hopp. Nach den vielen Jahren der Trennung und den ausgestandenen Strapazen möge sich der Heimkehrer in der alten Heimat recht gut erholen. Gott müsse man danken für diese glückliche Heimkehr!

Auch der Schützenmajor fand herzliche Begrüßungsworte für den Heimkehrer, und besonderer Anteil an seiner Rückkehr nahm der Schuljahrgang 1913, dem Johannes Hopp angehört.

Eine offizielle Begrüßung seitens des Amtes und der in Frage kommenden Organisation wird — einer Vereinbarung gemäß — aus wohlüberlegten Gründen erst nach Tagen erfolgen, sobald sich der Heimkehrer in der alten Heimat wieder eingelebt haben.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Heute Abend spricht zur Kolpingfamilie Gotfried Nöcker über seine Amerikareise. Rendant R. Brill ist leider verhindert. Der Vortrag findet nach der Andacht statt.

Grevenbrück. Assessor Otto Schmitt, Sohn des Oberpostmeisters Schmitt, bestand bei der Landesregierung in Düsseldorf die große Staatsprüfung mit Erfolg. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Augenblicklich werden die Arbeiten zum Neubau des Amtsgerichts vergeben, so daß in Kürze mit dem Baubeginn zu rechnen ist.

Grevenbrück. Die für Samstag angesetzte Versammlung des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten muß nochmals verschoben werden. Sie findet nunmehr am Samstag, dem 29. November, statt.

Maumke. Eine Sprechstunde des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten findet am Samstag von 18 bis 20 Uhr

im Gasthof Maas statt. Wie der Vorstand der Ortsgruppe Meggen mitteilt, werden in besonders dringenden Fällen auch außerhalb der angesetzten Sprechstunden Auskünfte erteilt und zwar durch die Vorsitzenden Trautzet in Maumke und Dommes in Halberbracht sowie Kassierer Heinrich Giebler in Meggen.

Dachstuhlbrand

Maumke. Am Mittwochabend brannte der Dachstuhl des Wohnhauses des Rentners Josef Humpert nieder. Ein Teil des Mobelars fiel dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 15 000 DM.

Altenhof. Am Mittwoch gegen 17 Uhr stießen auf der Hundemstraße zwei Pkw zusammen.

Kirchhundem. Beim Standesamt wurden im Monat September sieben Geburten (drei Jungen und vier Mädchen) und zwei Sterbefälle beurkundet. Heiraten waren nicht zu verzeichnen.

Bekämpfung der Bodenschädlinge im Herbst

Kreis Olpe. In immer größeren Gebieten richten Drahtwürmer, Engerlinge und andere Bodenschädlinge durch Wurzelfraß an Getreide, Kartoffeln, Rüben, Tabak, Kohl und anderen Kulturen beträchtlichen Schaden an.

Heute ist der Landwirt allgemein dazu übergegangen, mit modernen, wirksamen Mitteln die Saat vorbeugend vor Ausfällen zu schützen. Mit ihnen kann der Landwirt auf einfache Weise und mit wenig Unkosten Herr über die Bodenschädlinge werden. Es empfiehlt sich, die Behandlung des Saatgutes (auch des Wintergetreides) kurz vor der Aussaat mit Hortex-Saatgutpuder — gegebenenfalls im Anschluß an eine bereits erfolgte Beizung — vorzunehmen. Diese Saatgutpuderung schützt die junge Pflanze vor Drahtwürmern, Larven der Haarmücken, der Roggenallmücke, der Fritfliege und anderen Getreidefliegen.

Zweckmäßig ist es, die Saaten außer vor den angeführten tierischen Schädlingen gleichzeitig vor Pilzkrankheiten, wie Weizensteinbrand, Schneeschimmel

usw. zu schützen. Dies kann zum Beispiel durch eine kombinierte Beizung mit der hochwirksamen Quecksilberverbindung Hortexan erreicht werden. Bei sehr starkem Drahtwurmbefall und Engerlingsauftreten ist eine Flächenbehandlung mit Hortex-Streumittel anzuraten.

Der Ausbringung der Streumittel im Herbst kommt eine große Bedeutung zu. Da das Einbringen mit den sowieso notwendigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen erfolgen kann, sind die Mittel im nächsten Jahre rechtzeitig im Boden und zwar bei Beginn des Schadfraßes im Frühjahr. Zur vollen Entfaltung ihrer Wirkung benötigen die Streumittel einer gewissen Anlaufzeit im Boden. Für die nächstjährigen Kartoffel-, Tabak-, Retiche- u. a. geschmackempfindlichen Kulturen empfehlen sich heute die wirksamen Aldrin-Streumittel „Merck“ oder Aldrin-Streuphosphat „Merck“, das dem Boden gleichzeitig eine volle Phosphordüngung zukommen läßt. besonders in Saatkartoffelbaugebieten hat der Drahtwurm empfindliche Schäden verursacht, die es in Zukunft zu verhüten gilt.

SOENNECKEN

REGISTRATURWAREN

Kann Altenhof die Spitze halten?

VfB Meggen und Attendorf 04 auf Fahrt — Hünsborn hat Ruhe

Kreis Olpe. Für den FC Altenhof ist es am Sonntag nicht leicht, beim VfR Siegen seine Spitzenführung mit Erfolg zu verteidigen, da man im Siegerland darauf brennt, den Tabellenführer der Bezirksklasse wieder „im Lande“ zu haben. Ein interessantes Spiel wird es auch im Kampf um den zweiten Tabellenplatz zwischen Altenseelbach und Laasphe geben. In der Sauerlandstaffel hat Meggen, nachdem am vergangenen Sonntag Tabellenführer Iserlohn von den Lennetalern gestürzt wurde, die nicht gerade angenehme Aufgabe, sich mit dem neuen Tabellenführer Menden auf dessen eigenem Platz auseinanderzusetzen. Attendorf 04 könnte am Sonntag in Holthausen evtl. mit Pluspunkten rechnen. Abgesehen von einer möglichen Niederlage von Altenhof in Siegen u. einem Sieg von Meggen in Menden dürfte es kaum zu überwältigenden Neuigkeiten kommen.

VfR Siegen — Altenhof: Obwohl die Platzherren den Gästen aus dem Sauerland spielerisch kaum etwas anhaben können, muß sich Altenhof auf dem Sieger Gelände vorsehen, wenn es nicht zu

einer unliebsamen Überraschung kommen soll.

Menden — Meggen: Der VfB Meggen steht auf unbekanntem Gelände, und der neue Tabellenführer wird alles daran setzen, die Spitzenführung unter allen Umständen zu halten. Meggen hat allerdings am vergangenen Sonntag eindeutig bewiesen, daß es auch mit Favoriten zu spielen weiß.

Holthausen — Attendorf: Bei Holthausen scheint wieder etwas System ins Spiel gekommen zu sein. Das sollte Attendorf veranlassen, in Holthausen mit Vorsicht vorzugehen. Trotzdem müßte für die Attendorfer ein knapper Sieg heraus-springen.

Ferner spielen in der Siegerlandstaffel: Altenseelbach — Laasphe; Kaan-Marienburg — Langenau; Brachbach — Eintracht Siegen; Hilchenbach — Erndtebrück; Feudingen — Mundersbach.

In der Sauerlandstaffel spielen noch: Iserlohn — Plettenberg; Altena — Nachrodt; Meinerzhagen — Brügge; Grünwald — Fröndenberg u. Grüne — Hemer.

Schnöau empfängt den Tabellenführer

Positionskämpfe in der I. Kreisklasse vorherrschend

Kreis Olpe. In der I. Kreisklasse wird es am Sonntag wieder zu einigen Positionskämpfen kommen, die es in sich haben werden. Tabellenführer Oberveische muß die Spitzenführung in Schnöau verteidigen. SV Heggen wird es in Kirchveische nicht leicht haben. Tabellensechster Gerlingen hat im Lokal-kampf gegen Möllmücke zu bestehen; Altenhof muß sich mit dem Neuling Drolshagen beschäftigen. Grevenbrück hat auf eigenem Gelände gegen Hillmücke anzutreten, während bei den Altenhofer Reservisten die Albaumer Sportfreunde zu Gast sind. Der Neuling Welschen En-

nest wird es auf eigenem Gelände gegen die Gäste aus Elspe wieder sehr schwer haben.

Grevenbrück — Hillmücke: Rot-Weiß Grevenbrück zeigte am letzten Sonntag in Heggen ein zügiges Kombinationsspiel. Hillmücke wird daher wohl kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Kirchveische — Heggen: Die Gäste werden versuchen, in Kirchveische ohne Punktverlust zu bleiben. Es ist aber in Kirchveische schwer, den Platzherren die Punkte zu entführen.

Gerlingen — Möllmücke: Trotz der lo-



Täglich

UNDERBERG

und Du fühlst Dich wohl!

Gute Nachricht für Ihr Haar!

BRYLCREEM

Ist jetzt überall zu haben

Wie Millionen gepflegter Männer in allen Ländern der Welt haben auch Sie jetzt die Möglichkeit, jederzeit gut frisiert zu sein mit Brylcreem. Brylcreem wurde weltberühmt, weil sie die Haarpflege entscheidend verbessert hat:

BRYLCREEM

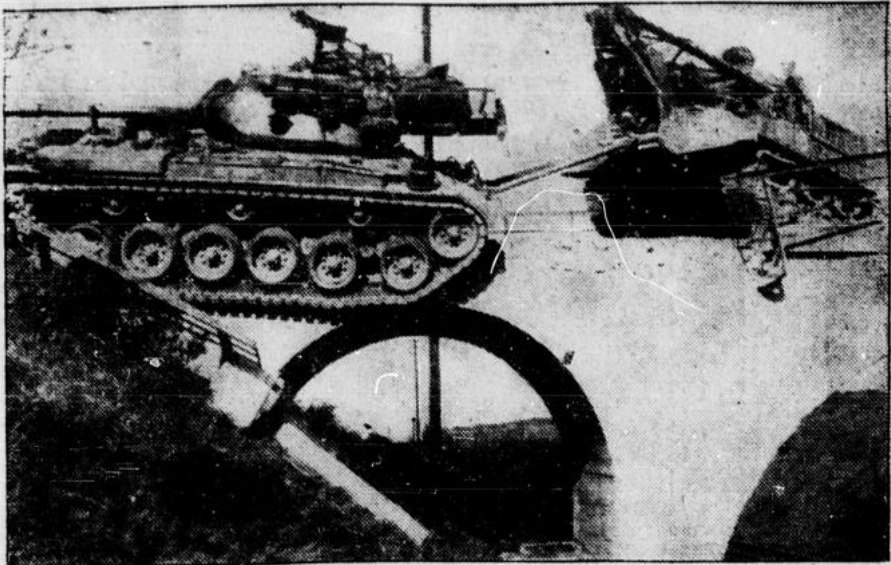
- pflegt Haar und Kopfhaut zugleich
- verhindert Schuppenbildung
- macht trockenes Haar schmeidig, struppiges Haar förmig
- klebt nicht, fettet nicht
- verleiht Ihrem Haar einen natürlichen, guten Sitz

Versuchen Sie Brylcreem auch heute

Täglich
BRYLCREEM
gut frisiert

Normaltube DM 1,20
Doppeltube DM 2.-





Glück im Unglück

... hatten die beiden Fahrer dieser amerikanischen Panzerwagen, die aneinandergekuppelt beim Passieren einer Brücke bei Burgbernheim ins Rutschen kamen und jeder auf einer Seite der Brücke in die Tiefe zu stürzen drohte. Lediglich der Umstand, daß sie mit einer eisernen Kuppel verbunden waren, verhinderte den Absturz. Es wird den Bergungsmannschaften einiges Kopfzerbrechen bereiten, wie die beiden Panzer wieder von der Brücke entfernt werden sollen. Wenn nämlich die Kuppelung gelöst würde, stürzten beide unweigerlich in die Tiefe, was eine Blockierung der wichtigen Bahnstrecke Ansbach-Würzburg zur Folge hätte.

Bluttat am Arbeitsplatz

Er konnte die Hänseleien nicht mehr ertragen — War es Notwehr?

Bielefeld. — Das Bielefelder Schwurgericht verurteilte den 23-jährigen Hilfsarbeiter Josef Schlüter aus Westerwiehe wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu 15 Monaten Gefängnis. Der bisher unbescholtene Angeklagte hatte am 6. Mai in einer Sperrholzfabrik in Spexard (Kreis Wiedenbrück) nach einer handgreiflichen Hänselei einem 28-jährigen Stellmacher mit einem Brett so schwer auf den Kopf geschlagen, daß dieser zwei Stunden später starb.

Wie aus den Zeugnisaussagen hervorging, war Schlüter wegen seiner Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit von Arbeitskameraden häufig gehänselt und mehrfach auch körperlich bedrängt worden. Am Morgen der Tat

hatte der Stellmacher den Hilfsarbeiter Schlüter bei einer solchen Hänselei gegen einen Abfallkasten gestoßen und ins Gesicht geschlagen. „Nun ist es aus“, soll der Stellmacher nach den Aussagen Schlüters dann gerufen haben. Als der Stellmacher dann wieder auf ihn zugekommen sei, habe er in Angst und Erregung ein langes Brett genommen und blindlings zugeschlagen, sagte Schlüter aus.

Das Gericht versuchte in einer umfangreichen Beweisaufnahme klarzustellen, ob Schlüter in Notwehr gehandelt hat. Arbeitskollegen bestätigten, daß Tätlichkeiten vorausgegangen waren, bei denen der körperlich schwache Angeklagte den kürzeren zog. Das Gericht konnte jedoch nicht feststellen, daß Schlüter in dem Augenblick bedroht war, als er das Brett ergriff. Das Gericht meinte, bei Schlüter habe sich die angestaute Wut entladen, er habe sich nicht wehren, sondern rächen wollen. Notwehr sei daher nicht anzunehmen.

Das Gericht billigte dem Angeklagten jedoch den Schutz des Paragraphen 51,2 sowie wegen seiner Jugend und seiner bisherigen Unbescholtenheit mildernde Umstände zu und rechnete die Untersuchungshaft an. Der Verteidiger will gegen das Urteil Revision einlegen.

Raubüberfall aufgeklärt

Polizei dankt der Bevölkerung

Münster. — Die Polizei dankte der Bevölkerung für die Mithilfe bei der Aufklärung des versuchten Raubüberfalls in Westbevern/Brock. Die schnelle Aufklärung war durch Hinweise aus der Bevölkerung möglich und führte zur Festnahme des 21-jährigen Täters in der Wohnung seiner Freundin. Nach Angaben der Polizei hatte der Mann über seine Verhältnisse gelehrt und war dadurch in Geldverlegenheit geraten. Er hatte sich auf Raten ein Moped gekauft und habe beschlossen, irgendwo Geld zu rauben, weil er eine fällige Rente nicht bezahlen konnte. Bei einer Fahrt kreuz und quer durchs Münsterland war er dann in Westbevern/Brock in das Haus eingedrungen, bekam aber statt des Geldes bei dem Kampf nur Schläge von dem Überfallenen und konnte sich schließlich nur mit einem Hechtsprung durch die Türscheibe retten.

Zweiter „Würger vom Lichtenmoor“ erlegt

61 Pfund schwerer Wolfsrüde fing sich in einem Tellereisen

Hannover. — Der zweite „Würger vom Lichtenmoor“, ein 61 Pfund schwerer Wolfsrüde, wurde bei Lichtenhorst im Gebiet des Lichtenmoors (Niedersachsen) erlegt. Vermutlich war er aus dem Osten nach Niedersachsen übergewandert. Er fing sich mit beiden Vorderläufen in einem Tellereisen. Nachdem er einen Vorderlauf aus dem Eisen herausgerissen und einen starken Draht, an dem

die Falle befestigt war, zerrissen hatte, lief er noch einen Kilometer weit mit dem Fang-eisen am Fuß. Wenig später wurde er erschossen.

Im Lichtenmoor war bereits 1946 ein Wolf erlegt worden. Nachdem in den letzten Tagen erneut zahlreiche Tiere gerissen worden waren, hatten die Jäger Fallen aufgestellt.

Einbrecherpaar spielte Gastgeber

„Sie wissen nicht, was Armut ist“ — Nachbar war wachsam

Neheim-Hüsten. — Die Polizei hat in der Nacht in einem Wochenendhaus am Sorpesee ein Einbrecherpaar festgenommen, das vermutlich fünf Einbrüche in Wochenendhäusern und Jagdhütten verübt hat. Am Montagabend waren die beiden in das leerstehende Wochenendhaus eines Neheimer Textilkaufmannes eingedrungen. Sie machten es sich dort gemütlich und bestellten telefonisch Lebensmittel und Getränke, darunter neun Flaschen Sekt. Die Frau spielte die Rolle der Hausangestellten und nahm die Ware freundlich lächelnd an.

Am Dienstagmorgen bestellten sie auf Rechnung des Textilkaufmannes ein Radiogerät und einen Plattenspieler. Den Radiohändler traktierten sie mit Alkohol.

Einem Nachbarn des Textilkaufmannes fiel das festlich erleuchtete Haus auf, da der Textilkaufmann am Dienstagabend in Neheim eine Modenschau veranstaltete. Der Nachbar alarmierte den Hauseigentümer und die Kriminalpolizei, die das überraschte Pärchen festnehmen konnte. „Sie wissen ja nicht, was Armut ist“, sagte der Einbrecher. Er war erst kürzlich aus dem Frankfurter Gefängnis entlassen worden.

Buchhalter trug den Tod in sich

... als er von der Polizei abgeholt wurde — Veruntreuungen zugegeben

Bielefeld. — Der Buchhalter J. (43) wurde dringend zum Chef gerufen. Mit ihm, den Schritten verließ er sein Büro. Qualvoll, aber gar nicht ersaunt, sah er die im Zimmer des Chefs auf ihn wartenden Kriminalbeamten an. Sie sagten ihm auf den Kopf zu, daß er bei seiner früheren Firma mindestens 6500 Mark veruntreut habe. Eine Revision hatte er gerade an den Tag gebracht. J. senkte den Kopf und sagte leise: Es ist wahr.

Er mußte mitkommen. Im Polizeiwagen fuhr man zu seiner Wohnung, um Haus-suchung zu halten. J. war bedrückt, aber ruhig. Er sprach tröstende Worte zu seiner Frau.

Plötzlich schellte die Hausglocke. Sturm. Ein Angestellter der Firma berichtete keuchend, daß man soeben im Schreibbisch des J. eine angebrochene Flasche mit Gift gefunden habe. „Haben Sie etwas davon getrunken?“ fragte der Kommissar. „Ja, es ist

alles zu spät...“ antwortete der Buchhalter mit zuckenden Lippen.

Er wurde sofort zum Krankenhaus gebracht, man pumpte ihm den Magen aus, man versuchte es mit Genggift — es war wirklich zu spät. J. hatte sich seinem irdischen Richter entzogen. Er muß das Gift genommen haben, als er vom Bürofenster aus sah, daß die Beamten die Firma betreten.

Deutsche Missionare genießen großes Vertrauen

Bielefeld. — Vor der Westfälischen Landessynode in Bethel/Bielefeld erklärte Missionsinspektor Dr. Klein von der Rheinischen Missionsgesellschaft, die deutsche Mission habe heute einen besonderen Dienst an den Völkern Asiens und Afrikas zu leisten. Im Gegensatz zu Missionaren anderer westlicher Länder bringe man den Deutschen großes Vertrauen entgegen. Sie würden am wenigsten politischer oder nichtkirchlicher Absichten verdächtigt.

„Besetzt freierwende Wohnungen“

Eine Stadt greift zur Selbsthilfe — „Die Franzosen haben ihre Versprechen gebrochen“

Baden-Baden. — In der Kurstadt Baden-Baden schlägt die Erregung der Bevölkerung hohe Wellen: Zehn Jahre nach Kriegsende und beinahe ein halbes Jahr nach der Wiedererlangung der deutschen Souveränität sind in dem verhältnismäßig kleinen Baden-Baden noch 402 Wohnungen von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt. Versprechungen wurden gegeben und gebrochen. Jetzt ist dem Baden-Badener Oberbürgermeister Dr. Schlapper der Kragen geplatzt: Er forderte die Bevölkerung auf, jede freigebliebene Wohnung sofort zu besetzen, auch wenn noch keine französische Freigabeerklärung vorliege. Der Oberbürgermeister versprach, diese Selbsthilfeaktion notfalls mit Polizeischutz zu decken.

Der in Baden-Baden stationierte Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Deutschland, General Noiret, hatte vor einiger Zeit versichert, man wolle die deutschen Wohnungen so schnell wie möglich räumen. Dafür brauche er aber Bauplätze für neue Woh-

nungen, in denen die französischen Familien untergebracht werden könnten. Die Stadt stellte das Gelände zur Verfügung und damit waren dann auch alle französischen Versprechungen vergessen.

Die schöne Stadt Baden-Baden sei bei den Franzosen sehr beliebt, gab der Verbindungs-offizier zwischen den französischen Dienststellen und der Stadtverwaltung, Colonel Binoche, unumwunden zu. So kommt es, daß französische Familien, die Österreich verlassen müssen, ausgerechnet in Baden-Baden ihre Zelte aufschlagen, daß Familien, deren Oberhäupter schon lange in Nordafrika stationiert sind, noch immer in der Stadt an der Oos leben, daß „verdiente Offiziere“ vom indochinesischen Kriegsschauplatz in Baden-Baden eine Art Erholungsstation beziehen.

... nicht das geringste Vertrauen“

Colonel Binoche versuchte dem resoluten Oberbürgermeister auch weiszumachen, es seien vor allem „strategische Notwendigkeiten“ die die weitere Beschlagnahme bis Mai 1956 erforderlich machten. Aber da verlor Dr.

Schlapper die Geduld: Mit erregten Worten erklärte er dem Colonel, er ziehe die Machtbefugnisse des Oberkommandierenden stark in Zweifel, wenn er nicht einmal im Stande sei, seine Versprechungen einzuhalten. Daraufhin verließ der Oberst unter wütendem Protest das Rathaus.

In einer Protestsitzenz des Stadtrats warf Dr. Schlapper den Franzosen eine Rücksichtslosigkeit vor, die jeder Humanität entbehere. Der Oberbürgermeister wurde noch schärfer: „Wir haben in all den vergangenen Jahren die Verlogenheit der Vertreter der Besatzungsmacht hinnehmen müssen, so daß wir den jetzigen schwachen Hoffnungen, die man uns noch zu machen versucht, auch nicht das geringste Vertrauen entgegenbringen.“ Dr. Schlapper kündigte an, daß er den derzeitigen französischen Verteidigungsminister, General Billotte, bitten werde, die Politik der maßgeblichen Offiziere der französischen Besatzungsmacht in Deutschland nachzuprüfen.

Hausbrandkohle reicht nicht aus

Hagen. — Der südwestfälische Kohlenhandel klagt nach Angaben der Industrie- und Handelskammer in Hagen über eine unzureichende Kohlenbelieferung. Die für den Hausbrand zur Verfügung gestellten Kohlenmengen entsprächen in keiner Weise dem Bedarf. Sie blieben hinter den Bezugsmengen aus der entsprechenden Referenzperiode des Vorjahres zurück. Der Kohlenhandel macht organisatorische Fehler bei der Kohlenverteilung für diese Lage verantwortlich.

Kuh stoppt Innenminister

Mit einem mächtigen Satz sprang in der Nähe von Resse im niedersächsischen Kreis Burgdorf eine Kuh auf den Kühler des Kraftwagens von Bundesinnenminister Schröder. Dabei wurde der Wagen so erheblich beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Audi der Kuh bekam der Zusammenstoß schlecht: Sie mußte norgeschlachtet werden. Schröder war auf der Rückfahrt von Brase bei Mandelsloh, wo er einen Brückenbau von Bundesgrenzschutzeinheiten besichtigt hatte, die zur Zeit dort Herbstmanöver haben.

Röntgens Orden überstanden Feuersturz

In Vergessenheit geraten — Goldmedaille wiegt über ein Pfund

Würzburg. — Auf eine geheimnisvolle Kasse stieß man im Physikalischen Institut der Universität Würzburg. Sie lag in einem Panzerschrank, dessen Stahlwände den Bomben- und Feuersturm vom 16. März 1945, in dem die Stadt am Main untergegangen war, gut überstanden hatte. Die Kasse enthielt, in Etuis auf dunklem Samt ruhend, die Orden, mit denen einst Konrad Röntgen ausgezeichnet worden war, der Entdecker der X-Strahlen, die später seinen Namen erhielten.

Der berühmte Gelehrte hatte den blitzen- den Segen, der einst auf ihn niedergegangen war, testamentarisch der Universität Würzburg vermacht. Dort war er im Lauf der Jahrzehnte in Vergessenheit geraten. In den Etuis fand man neben dem bayerischen St.- Michaels-Orden I. Klasse auch die Nobel- preis-Medaille, die ihm 1901 verliehen wor- den war, und den Pour le mérite für wissen- schaftliche Verdienste. Ferner sind noch alle ausländischen Orden vorhanden, die Rönt- gen im Laufe der Jahre erhielt. Deutsche und ausländische Monarchen wetteiferten damals, dem Entdecker der geheimnisvollen Strahlen höchste Ehrungen zuteil werden zu lassen. Ein besonders kostbares Schaustück ist die Goldmedaille der Helmholtz-Stiftung. Sie wiegt über ein Pfund.

Man darf sich allerdings nicht vorstellen, daß sogleich nach der weltbewegenden Tat vom 8. November 1895, an dem Röntgen die X-Strahlen entdeckte, ein Ordensregen auf den Gelehrten niederging. Er hatte vorher noch jahrelang um Anerkennung und Ruhm zu ringen. Am 28. Dezember 1896 unterrich- tete Röntgen den Vorsitzenden der Physi-

kalisch-Medizinischen Gesellschaft von seinen Feststellungen im Laboratorium, doch „er- kannte dieser vorerst noch nicht deren große praktische Bedeutung.“

Als er dann aber seinem Freund und Nach- barn, dem damaligen Professor der Physi- logie, Dr. Adolf Fick, eine fotografische Auf- nahme seiner durchleuchteten Hand zeigte, auf der das Knochengerüst in allen Einzel- heiten wiedergegeben war, wies ihn dieser sogleich auf die sich für den Arzt ergebenden Möglichkeiten hin. Gleichzeitig setzte sich als Dritter im Bunde Professor Dr. Metzner ebenso erfolgreich wie unermüdet für die medizinische Auswertung der geheimnisvol- len X-Strahlen ein.

Er stellte schon 1896 die ersten Röntgen- aufnahmen von den verschiedensten Körperteilen her und eröffnete dann in Aschaff- enburg die erste Röntgenschele. Damit war die Bahn frei für den Ordensregen, mit dem der Entdecker in der Folgezeit von allen Seiten überschüttet wurde.

„Jugend fotografiert“

Wegen Verlegung der „photokina“ 1956 auf den 29. September bis 7. Oktober 1956 ist der internationale Wettbewerb „Jugend photo- graphiert“ bis zum 28. Februar 1956 verläng- ert worden. Die bei den Zentralen der Ver- bände des Deutschen Bundesjugendringes, den Stadt- und Kreisjugendämtern sowie den Schuldirektionen des Bundesgebietes be- reits eingegangenen Bildsendungen können dem „photokina“-Büro der Kölner Messe, Köln-Deutz, schon jetzt zugeleitet werden.

Ein Dorf zieht um

Die Berrenrath wollen zusammenbleiben — Drei Plätze zur Wahl

Köln. — Die Abbauplätze im Rheinischen Braunkohlgebiet westlich von Köln machen es hin und wieder notwendig, das Gehöfte und manchmal auch ganze Ortschaften ver- legt werden müssen. Seit zwei Jahren ist hier mit der Umsiedlung von Berrenrath die bisher größte Ortsverlegung im Gange. Das 2000 Einwohner zählende Dorf ist Teil der Großgemeinde Hürth im Landkreis Köln, der mit 42 000 Einwohnern größten Land- gemeinde der Bundesrepublik. Nur 600 Me- ter von „Alt-Berrenrath“ entfernt wächst „Neu-Berrenrath“ mit modern eingerichteten Häusern, gut gepflasterten Straßen und Grünanlagen heran. Vor kurzem wurde die neue Schule eingeweiht. Die gesamte Orts- verlegung wird in etwa einem Jahr beendet sein.

Es ist ein kompliziertes Unternehmen. Nicht nur die Träger der Umsiedlung, die Rod- dergrube AG mit ihrem Beauftragten, und die Gemeinde Hürth entschieden über die Umsiedlungspläne, auch die Berrenrath- kassen zu Wort. Die Grundfragen nach dem Wie und Wohin wurden nach eingehenden Beratungen und öffentlichen Diskussionen durch geheime Abstimmungen entschieden. Im Oktober 1950 sprachen sich zwei Drittel der Einwohner Berrenraths für eine geschlos- sene Umsiedlung aus. Sie hätten sich auch einzeln oder in Gruppen auf die Groß- gemeinde Hürth verteilen lassen können. In einer zweiten Abstimmung im Juni 1951 wurde der neue Standort der Ortschaft mit fünf- undneunzigprozentiger Mehrheit ermittelt. Drei Plätze standen zur Wahl.

Mit dem Umziehen von Menschen und Häusern konnte aber noch lange nicht be- gonnen werden. Zunächst galt es, eine neue Wasser- und Elektrizitätsversorgung, eine moderne Entwässerung und die neuen Stra- ßen zu planen. Alle diese Anlagen mußten sich natürlich organisch in die Gesamtplanung der Großgemeinde Hürth einfügen; auch Hürth mußte wegen des Kohleabbaues und des starken Anwachsens der Bevölkerung große Veränderungen durchmachen. Die Ver- legung von Straßen, Eisenbahnlinien, Hoch- spannungsleitungen und sonstigen Versor- gungsnetzen ist notwendig.

Starkes Gemeinschaftsdenken

Bei der Umsiedlung hat man sich bemüht, möglichst vollständig, sinnvoll und gerecht die vielen Einzel- und Gruppenwünsche zu erfüllen und aufeinander abzustimmen. Bei d. Umsiedlungsverhandlungen — rund 70 Prozent der Verträge sind schon abgeschlos-

sen — ist es bisher noch zu keiner ernststen Auseinandersetzung, Schlichtungsverhandlung oder gar Gerichtsverhandlung gekommen. Die Abstimmung vom Oktober 1950 mit dem Entschluß für die geschlossene Umsiedlung hatte ein überraschend starkes Gemein- schäftsdenken in einer Ortschaft offenbart, die sich innerhalb ihrer mehrhundertjähri- gen Geschichte immerhin von einer reinen Bauernsiedlung zu einer Siedlung mit Indus- triecharakter entwickelt hat. Wenn irgend möglich, werden kleine Lebensgemeinschaften und Nachbarschaftsverhältnisse Alt-Ber- renraths im neuen Ort wiederhergestellt.

Genauere Bestandsaufnahmen

Von den alten Grundstücken und Länd-ereien Berrenraths wurden genaue Bestands- aufnahmen über baulichen Zustand, Fläche, Installationen und Nutzung vorgenommen. Die Roddergrube entschädigt Grundstücks- eigentümer mit neuen Bauten, die natur- gemäß einen viel höheren Wert darstellen als die alten Bauten. Die meisten Einwohner sind angesichts der Umwandlung ihres alten, dörflichen Heimortes in einen moder- nen Industriewohnplatz mit Haus und Gar- ten zufrieden. So legt zum Beispiel kaum jemand Wert darauf, wieder eine Scheune zu haben. Er läßt sich dafür lieber sein Haus vergrößern oder einen Garten anlegen. Die Gemeinde Hürth will den Berrenrath-Haus- eigentümern für zehn Jahre die Grundsteuer in Neu-Berrenrath erlassen. Den Eigentü- mern ist das sehr willkommen, denn sie müssen in den ersten Jahren größere Beiträge für neue Inneneinrichtungen und andere An- schaffungen aufbringen.

Wenn die Verlegung Berrenraths abge- schlossen ist, werden sieben Ortsteile der Großgemeinde Hürth ein ringartiges Sied- lungsgebilde darstellen. Die noch fehlende „Lücke“ füllt dann Neu-Berrenrath aus. Der Raum im Inneren dieses Kreises soll nach Auskultung und Überkippung der dortigen Anbauflächen aufgefördert werden. Es soll hier später ein Erholungsgebiet mit Wäldern und Seen entstehen, das auch auf das nahe Köln seine Anziehungskraft ausüben wird. Die einzelnen Ortsteile der künftigen Groß- gemeinde Hürth, zu der auch das industrie- reiche Knappsch gehört, werden durch Grün- flächen und Kleingärten voneinander abge- grenzt. Man rechnet mit etwa 5000 Einwoh- nern Neu-Berrenraths, da neu erstandene Ortschaften im Braunkohlgebiet erfah- rungsgemäß auch neue Einwohner anlocken.

Interpol

laßte flüchtigen Großkaufmann

Bonn. — Die Interpol hat jetzt den seit dem 19. April flüchtigen Großkaufmann Karl Schmitz aus Bonn in Bilbao (Spanien) festgenommen. Schmitz werden zahlreiche Betrugsereien seines Großhandelsunterneh- mens vorgeworfen, durch die mehrere Ban- ken und Versicherungsanstalten in Konkurs gerieten. Nach den Angaben des Gerichtes beträgt der angerichtete Schaden annähernd fünf Millionen Mark.



DIE SCHÖNE TOCHTER eines berühmten Vaters, Nicole Heesters, bekam eine schöne Rolle. In „Drei Männer im Schnee“, der erfolgreichen Verfilmung eines der erfolgreichen Bücher Erich Kästners, spielt sie die Filmtochter des Filmpapas Paul Dahlke. Wie denn ihr richtiger Papa heißt? Ist doch klar: Johannes Heesters!

(Foto: Ring-Film/Deutsche London)

Neuigkeiten

Uta Kohlhoff, eine 16 Jahre alte Berliner Schülerin, die von der CCC-Filmgesellschaft auf einer Veranstaltung der Notgemeinschaft der deutschen Kunst im Sommergarten am Funkturm als „die charmanteste Berlinerin“ ermittelt wurde, hat einen Filmvertrag erhalten. Sie wird eine kleine Rolle in dem Film „Studentin Helene Willfür“ übernehmen, der jetzt in Spandau nach dem Roman von Vicki Baum gedreht wird.

Der erste Film der ALFU, einer Berliner Produktionsgemeinschaft, wurde in diesen Tagen abgedreht. Er behandelt unter dem Titel „Wörter man nicht spricht“ den Wandel der Moralbegriffe im Laufe der Zeit. Hollywood-Regisseur Max Nosseck hat Regie geführt. Die Mitwirkenden sind u. a. Inge-



EINE REISE in das Bergparadies des Berner Oberlandes bis hinauf zu Eiger, Mönch und Jungfrau ist der Film „Auf der Höhe“, aus dem dies reisende Paar grüßt.

(Foto: Wieser/Jugendfilm)

Die Helden sind müde

„Die Helden sind müde“ schildert im Rahmen einer spannungsgeladenen Handlung vor der exotischen Kulisse einer westafrikanischen Hafenstadt die Erlebnisse einer Handvoll Europäer, die die Nachkriegszeit hierher verschlagen hat. Es geht um Eifersucht und Haß, um Waffenschmuggel und Diamanten, um schöne Frauen und verwegene Abenteuer — aber es geht darüber hinaus auch um menschliche Werte, um das Sichwiederfinden von Männern aus ehemals feindlichen Nationen in einer übernationalen Kameradschaft, es geht um Völkerverständigung und um die Abkehr vom kriegerischen Heldentum der Jahre 1939 bis 1945.

An der Gestaltung der Dialoge arbeitete Hans Hellmut Kirst, der Autor von „08/15“, mit. Kirst schreibt über seine Begegnung mit Regisseur Clampi und seine Mitarbeit an diesem Film u. a. folgendes: „Das war in karger, Worten Clampis Konzept: In einer Negerrepublik treffen gestrandete Europäer diverser Länder aufeinander — und sie erkennen, daß sie zusammengehören, wenn sie nicht vor die Hunde gehen wollen.“

Das war ein typisch französischer und zugleich europäischer Stoff — er hatte nicht nur tagespolitischen Hintergrund, es ging in ihm nicht zuletzt auch um die Behauptung des weißen Mannes.

In diesem Film kommt auch ein Deutscher vor, ein ehemaliger Jagdflieger, und der prallt hier auf einen französischen

borg Schöner, Walter Breuer, Bruno Fritz, Jan Hendriks, Wolfgang Lukschy, Lutz Moik.

Hans Albers hat die männliche Hauptrolle des nächsten CCC-Films „Vor Sonnenuntergang“ übernommen. Er spielt den Geheimrat Clausen, den auf der Bühne Werner Krauß dargestellt hat. Das Drehbuch nach Hauptmanns Stück schreibt Jochen Huth. Die Regie hat Gottfried Reinhardt übernommen.

Danke schön, Hollywood!

Die Tatsache, daß in Nordrhein-Westfalen während des ersten Halbjahres 1955 die Kriminalität männlicher Jugendlicher angestiegen ist, geht nach der Ansicht des Landeskriminalpolizeiamtes u. a. auch auf den schlechten Einfluß der Wildwest- und ähnlicher Filme zurück.

Der Staat soll drehen

Die Gründung staatlicher Filmgesellschaften schlägt der bekannte Regisseur Wolfgang Liebeneiner als eine Möglichkeit vor, um den kalkulativen Überlegungen beim Film nicht länger den Vorrang vor den künstlerischen Zielsetzungen zu geben. Diese Anregung Liebeneiners stieß zum Teil auf erhebliche Kritik in der Öffentlichkeit.

Nun wissen wir es genau

„Der Sinn unserer Tätigkeit ist, Geld zu verdienen. Wer etwas anderes behauptet, sagt nicht ganz die Wahrheit“, erklärte der Filmverleiher Horn (Hamburg) dieser Tage bei einer Aussprache zwischen Vertretern der Filmwirtschaft und der Film-Fachpresse.

Teurer O. W.

„Die größte Summe, die je für einen europäischen Schauspieler bezahlt worden ist“, soll dem Schauspieler O. W. Fischer in seinem Hollywood-Vertrag zugebilligt worden sein. In der Fachpresse wird von einer Gage von 125 000 Dollar pro Film gesprochen.

Die Herren Filmgroßhändler

„Von allen Filmprozessen der letzten Jahre den vernünftigsten“ nennt die Fachkorrespondenz „Film-Telegramm“ den Prozeß, den der Schauspieler Curt Jürgens gegen die Verleihfirma „CCC“ anstrengte, weil sie den ursprünglichen Titel des Films „Schweigegeheim“, in dem er eine Hauptrolle spielte, in „Du mein stilles Tal“ umänderte. Die 17. Zivilkammer des Westberliner Landgerichts untersagte der Firma, den Film unter dem neuen Titel herauszubringen. Die „Fuldaer Volkszeitung“ meint zu dem Vorfall, der ein großes Echo in der Öffentlichkeit fand, er zeige, welchen enormen Einfluß heute die „Filmgroßhändler“ auf die ideale Gestaltung der Filme ausüben. Hier „liege wohl der Hund begraben, auf den der deutsche Film gekommen“ sei.

Kriegspiloten. Dieses Deutschen wegen hatte mich Clampi nach Paris geholt — er sollte, wie alle anderen Figuren auch, „stimmen“, er sollte also „deutsch“ sein und wie ein ehemaliger Offizier denken, sprechen und handeln.

„Dieser Mann hat drei große Szenen — die sollen Sie bearbeiten.“

Damit war meine Aufgabe klar — aber meine eigentliche Arbeit begann noch lange nicht. Clampi wollte, daß ich alles von seinem Film wissen sollte — ich sollte „den Deutschen“ studieren, seine Mit- und Gegenspieler kennenlernen, genau über das Milieu Bescheid wissen.

„Ich habe mich 18 Monate lang auf diesen Film vorbereitet — schenken Sie mir jetzt drei bis vier Wochen.“

Zunächst veranstaltete Yves Clampi einen nahezu vier Stunden dauernden Lichtbildervortrag über Liberia. In den nächsten Tagen lernte ich den Architekten des Films kennen und studierte dessen Entwürfe. Der Komponist erläuterte die Musik. Clampi selbst ließ Original-Tonbänder abrollen, und die „Tam-tams“ dröhnten durch seine Wohnung und noch nachts in meinen Ohren.

„Jetzt müssen Sie die Schauspieler kennenlernen!“ entschied Clampi. Yves Montand besuchte ich zuerst im Theater Sarah Bernhard. Mit der niedlichen Elisabeth Manet und ihrem Mann soupierte ich ausgedehnt. Jean Servais war nicht sofort greifbar, damit ich aber einen Eindruck



KRÖNUNG der kühnsten Wünsche bedeutet es für Julien Sorel, als Ehrengardist dem Einzug des Königs beizuwohnen. Gérard Philipe und Danielle Darrieux in der Verfilmung des berühmten Romans „Rot und Schwarz“ von Stendhal.

(Foto: Allianz-Film)

„Verlogenes, unwirkliches Leben“

„Wie kommt es eigentlich, daß Sie sich in Ihren Eheaufsätzen bisher so schamhaft um das leidige Thema ‚Film‘ herumgedrückt haben?“ heißt es in einer Leserzuschrift, die der „Frankfurter Illustrierten“ zu ihrer Aufsatzreihe „Eheglück — kann man es lernen?“ zugeht. Man müsse es doch einmal aussprechen, meint das von dem genannten Blatt abgedruckte Schreiben weiter, auch wenn die Herren von der Filmindustrie es sicher nicht gern hören, wie sehr der Film daran mitschuldig sei, wenn viele junge Menschen, die voller rosiger Zukunftsgedanken in die Ehe segelten, sich so schnell enttäuscht und desillusioniert abwenden. „Der Film hat ihnen eben ein ganz anderes, ein verlogenes und unwirkliches Leben vorgespiegelt. Nun müssen sie entdecken, daß alles ganz anders, viel härter und schroffer ist. Sollen sie da nicht enttäuscht und verbittert sein?“

Jakob Tiedke „wortbrüchig“

Der Schauspieler Jakob Tiedke, der an seinem 80. Geburtstag geschworen hatte, nie wieder zu filmen, ist auf einen Anruf von Wolfgang Liebeneiner „wortbrüchig“



„GLÜCKLICHE BRAUTLEUTE“ für Familienalbum 1910. Doch das Paradoxon täuscht. Was die beiden vom anderen und vom Leben erwarten, ist zu verschieden, um ihrer Ehe Dauer geben zu können. Dieter Borsche und Nadja Tiller in der Verfilmung des ostpreussischen Familienromans „Die Barrings“.

(Foto: Roxy/Deutsche London)

von ihm bekam, wurde mir sein letzter Film vorgeführt. Die höchst attraktive Maria Felix durfte ich in ihrem Luxusappartement in allen Details bewundern — damit mein Eindruck vollkommen sei (und er war es!), legte sie südamerikanische Schallplatten auf, sang dazu und tänzelte dabei über die Teppiche.

„So“, sagte dann Clampi befriedigt, „ehe Sie jetzt an die Arbeit gehen, sollen Sie noch ein wenig von den Nachtleben in Paris kennenlernen.“ Nach kunstvollem Zögern sagte ich zu. Und dann wurde ich durch diverse Bars und Nachtlokale geschleppt — doch nicht etwa, um mich dort zu amüsieren. Ich kam gar nicht dazu. Clampi hatte eine prall gefüllte Aktentasche mitgebracht — und er zeigte mir Entwürfe, Listen, Photographien. Und was wir sonst noch sahen, war von ihm bereits engagiert, und das wollte er mir vorführen. „Diese Tänzerin dort spielt die Frau eines Negers. Achten Sie auf den Mann hinter der Bar, der wird in meinem Film ein Lastwagenführer sein. Großartig, dieser Neger mit der Gitarre, nicht wahr? Wie geschaffen für den Schwiegersohn des Präsidenten von Liberia.“

Dann erst stürzte ich mich über meine Szenen...

Hollywood verhandelt mit Marianne Koch

Hollywood verhandelt mit Marianne Koch. Während der Dreharbeiten zu ihrem neuesten Film „Zwei blaue Augen“ flog Marianne Koch kurz nach Berlin, um mit Paul Kohner, einem amerikanischen Staragenten, wegen ihrer Filmarbeit in Hollywood zusammenzutreffen.



DER VOLKSPOLIZIST (Wolfgang Neuß) gibt dem verhafteten bayerischen Grenzpolizisten (Erik Schumann) den Rat, durch den nahegelegenen Pferdestall zu fliehen. Eine Szene aus dem mit großem Erfolg angelaufenen Film „Himmel ohne Sterne“, in dem Helmut Käutner ein brennendes Gegenwartsthema aufgreift: den Wahnsinn des „Eisernen Vorhangs“ zwischen Deutschlands Westen und Osten.

(Foto: NDF/Europa-Film)



ALS ZEHNJÄHRIGE erhielt sie Ballettunterricht, am Linzer Stadttheater begann sie als Schauspielerin, das Mariandl im „Hofrat Geiger“ war ihre erste Filmrolle — und sie heißt Waltraut Haas. (Aufnahme aus „Der fröhliche Wanderer“.)

(Foto: Berolina/Herzog-Film)



ZUM ERSTENMAL erlebt man Willy Birgel nicht nur als Filmschauspieler, sondern auch als Regisseur in der Verfilmung des seinerzeit berühmten Theaterstücks „Rosenmontag“ von Otto Erich Hartleben.

(Foto: Mondial/Gloria)



VIER MUNTERE STUDENTEN aus Berlin werben um die Gunst des schönen Mädchens aus Rom. Irene Gaiter wurde von Regisseur Alfred Weidemann („Canaris“) für den deutschen Film entdeckt. In dem heiteren Spiel zwischen Berlin und Italien „Der Himmel ist nie ausverkauft“ spielt sie die Hauptrolle. Die Dame rechts? Natürlich Flita Benkhoff!

(Foto: Capitol/Prisma)

Tötet Hollywood seine Stars?

„Tötet Hollywood seine Stars?“ lautet die Überschrift eines viel diskutierten Artikels in der weitverbreiteten amerikanischen Filmzeitschrift „Motion Picture“. Am Beispiel zahlreicher berühmter Filmstars, darunter u. a. Gregory Peck, Judy Garland, Valentino, Douglas Fairbanks, Lana Turner, James Stewart, Errol Flynn, Bob Hope und Bing Crosby, zeigt der Aufsatz die Gefahren, die das überhitzte Arbeitstempo in der amerikanischen Filmmetropole für Leben und Gesundheit der erfolgreichen Schauspieler mit sich bringt. Er schildert, wie viele von ihnen zu früh gestorben sind, wie andere die Nervensanatorien bevölkern, und wie nur wenige den Mut zum rechtzeitigen Absprung aufbringen. „Natürlich tötet Hollywood seine Stars nicht absichtlich. Dafür sind sie viel zu wertvoll“, heißt es am Schluß des Artikels. Aber über jeder Künstlergarderobe müßte ein großes Schild hängen mit der Aufschrift: „Langsamer! Du lebst zu schnell!“

Fernsehen beeinträchtigt Kinobesuch

Die Verbreitung des Fernsehens hat in Großbritannien seit 1946 eine beständige Abnahme des Kinobesuchs zur Folge gehabt, wie aus einem Bericht des britischen Handelsministeriums hervorgeht. Während die Zahl der angemeldeten Fernsehempfänger von 36 000 im Jahre 1948 auf 4 136 000 im Jahre 1954 anstieg, gingen die Kinobesuche in der gleichen Zeit von 1 514 000 000 auf 1 276 000 000 im Jahr zurück.

„Keene miesen Zeiten“

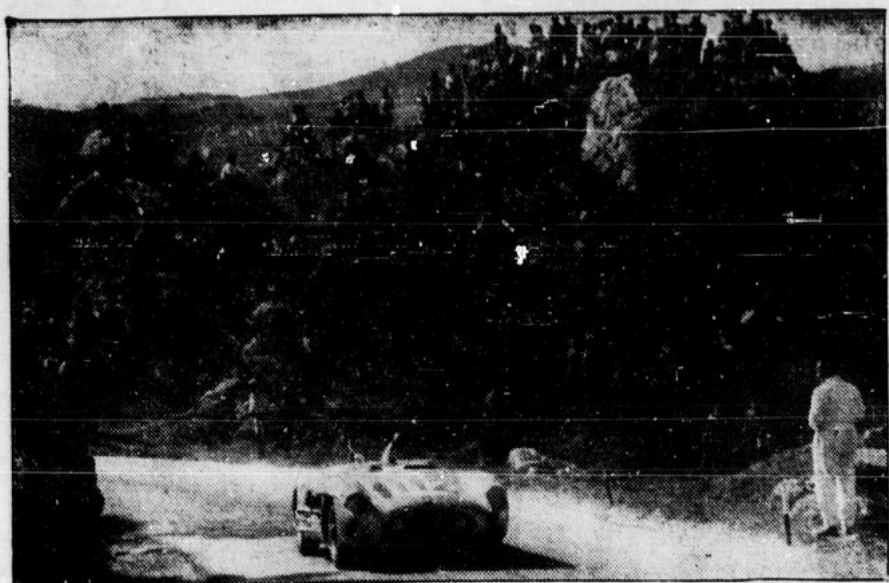
... et jibt nur dusslige Leute“, meint Georg Thomalla

Willi Becker, Fernfahrer aus Berlin-Charlottenburg, gehört zu jenen glücklich veranlagten Zeitgenossen, die sich abgewöhnen haben, „zu vilie zu denken“, die behende, fix und mit todsicherem Instinkt eine Situation richtig erkennen und für sich auszunutzen verstehen. Willi Becker fährt mit seinem Lastzug zwischen Berlin und der Bundesrepublik hin und her. Er hat seine guten Freunde bei der Volkspolizei, denen er auf die Frage, was er geladen habe, anvertraut, daß es sich unter anderem um Maschinengewehre für die Reaktion und um zwei amerikanische Uran-Spione handele — worauf er ohne Untersuchung anstandslos passieren darf. Er hat irgendwo ein paar Worte Russisch aufgeschnappt, und die weiß er nun in brenzlischen Situationen haargenau im richtigen Moment anzubringen, als Trumpf auf den Tisch zu knallen.

In der Bundesrepublik ist es nicht anders, auch hier ist er wieder der richtige Mann, der seine Freunde hat, seine Verbindungen, und sein „How do you do?“ so kleingehackt zwischen den Zähnen herausbringt, daß man ihm unbesehen einen mehrjährigen Amerikaaufenthalt beschreiben würde. Willi Beckers Parole ist: Leben und leben lassen — und vor allem: Gut leben. Und wenn das einer nicht schafft, dann ist er sehr schnell mit seiner, von recht gut genährten Bankkonten in Berlin-West und Berlin-Ost erhärteten

Theorie bei der Hand: „Es jibt keene miesen Zeiten, et jibt nur dusslige Leute!“

Was soll man dagegen sagen...? Vor allem dann, wenn diese Behauptung ausgerechnet von Georg Thomalla aufgestellt wird, nämlich in dem neuen Käutner-Film „Himmel ohne Sterne“. Man wird sie ihm abkaufen, dem „Tommy“, schon allein deshalb, weil er in diesem Film zum ersten Male nicht als Komiker auf der Leinwand erscheint, sondern in einer Charakterrolle. Gewiß kann er als Berliner Fernfahrer Willi Becker seine Schnoddrigkeit, seinen Humor an den Mann bringen, aber das gesamte Gefüge seiner Rolle ist ein ganz anderes, als man es bisher bei ihm gewohnt war. Er ist gleichsam der etwas heitere Kontrapunkt zu dem ernsten Thema und Anliegen des Films — nämlich anzuzeigen, wie sehr die unsinnige Zonengrenze, die sich quer durch Deutschland zieht, Menschen und Schicksale beeinflußt und zerstört. Die Hilfsbereitschaft, die Willi Becker seinen Freunden, dem Mädchen aus dem Osten und dem Grenzpolizisten aus dem Westen, die durch die Zonengrenze getrennt sind, erweist, die persönliche Gefahr, die er um ihretwillen in Kauf nimmt, die Vorsicht und Schläue, mit denen er ihnen zu helfen versucht — das alles sind Akzente einer großen, interessanten Rolle für Georg Thomalla, weit entfernt von jenen Filmaufgaben, die ihm bisher gestellt wurden.



ZU DER WELTMEISTERSCHAFT der Rennwagen errang Mercedes-Benz in der 39. Targa Florio auch die Weltmeisterschaft der Sportwagen durch den Doppelsieg von Stirling Moss und Peter Collins vor Juan Manuel Fangio und Karl Kling. Unser Bild zeigt Weltmeister Fangio am Steuer des 300-SLR-Rennsportwagens auf der Rundstrecke in Sizilien

Ein Weltrekord aber blieb . . .

1955 ein Jahr der Leichtathletik-Weltrekorde - Vorolympische Saison mit großen Leistungen

Hamburg. In den Jahren zwischen den Olympischen Spielen von Helsinki und den kommenden von Melbourne ist die Frage nach den Grenzen der Rekorde mit immer erstaunlicheren Höchstleistungen beantwortet worden. 1955 brachte den großartigen Speerwurf-Weltrekord des Amerikaners Franklin Heid mit 80,41 m und die neue Weltbestleistung Fortune Gordiens, der den Diskus 59,28 m weit schleuderte. Das große Ereignis des Jahres 1955 war der Sturz der „Traummelle“ durch den englischen Arzt Roger Bannister, der mit 3:59,4 Min. zum erstenmal unter die schon sagenhaft gewordene 4-Minuten-Grenze kam. Fast unglaublich erschienen in diesem Jahre auch die 64,05 Meter, die der Georgier Nenaschew bei seinem Hammerwurf-Weltrekord erzielte . . .

Aber auch das laufende Jahr sah die Athleten der Welt auf der Jagd nach neuen Höchstleistungen. Schon im März, auf den Panamerikanischen Spielen, begann die Saison mit einem Fabelweltrekord über 400 m, für die der Mulatte Lou Jones 45,4 Sek. benötigte, eine Zeit, die genau die Voraussage Nurmals aus dem Jahre 1939 erfüllte, als er eine „Grenze der Rekorde“ aufstellte — und doch ist diese Grenze schon in vielen Fällen unterschritten worden. Wurde 1954 die 4-Minuten-Grenze der Traummelle unterboten, so fiel im August dieses Jahres „leider“ der 16 Jahre alte Harbig-Rekord über 800 m. Neun Zehntelsekunden unter Harbigs Zeit kam nach vielen Versuchen der Belgier Roger Moens mit 1:45,7 Min. Auch der Zweite dieses

denkwürdigen Laufes im Osloer Bisletstadion, der 1000-m-Weltrekordmann Audon Boysen, schlug mit 1:45,9 Min. noch die alte Höchstleistung.

Wo ist die Grenze?

Bei den Panamerikanischen Spielen in Mexiko City erreichte Olympiasieger da Silva im Dreisprung 16,56 m, eine Weite, der später nur der Russe Sherbakow mit 16,35 m nahekam. Nur knapp ein Jahr lang blieb der Georgier Nenaschew Weltrekordmann im Hammerwurf, bis er von dem Ukrainer Kriwonosow mit 64,52 m abgelöst wurde. Zum dritten Male auf „seiner“ Strecke lief Audon Boysen über 1000 m Weltrekord. 1953 schaffte er 2:20,4 Min., 1954 kam er auf 2:19,5 und Ende August

auf 2:19,0 Minuten. Er und der Ungar Sandor Iharos werden in Melbourne die große Sensation der Laufwettbewerbe sein. Allerdings hat Iharos in seinem Landsmann Tabori einen starken Gegner, denn beide erreichten über 1500 m die Zeit von 3:40,8, die auch der Däne Gunnar Nielsen erzielte. Iharos stellte mit 13:50,8 Min. einen neuen Rekord über 5000 m auf und schlug damit die Zeit des Russen Kuz um 0,4 Sek. Auch über 3000 m und zwei Meilen hielt Iharos die Weltrekorde — ein würdiger Nachfolger Haeggs. Aber dann kam der Paukenschlag von Kuz: 13:46,8!

Eine Verbesserung gab es auch auf der 3000-m-Hindernisstrecke, bis endlich der Pole Chromik seinen eigenen Rekord auf 8:40,2 Min. stellte. Im Zehnkampf erreichte der Amerikaner Rafer Johnson 7983 Punkte und schlug damit den Weltrekord des Olympiasiegers Bob Mathias um 96 Punkte.

Phantastische Frauenrekorde

Phantastisch muten z. T. auch die neuen Weltrekorde der Frauen an. 11,3 Sek. Sek. benötigte die Australierin Strickland für die 100-m-Strecke, und Nina Ottokorenka lief 800 m in 2:06,4 Minuten, während sie mit ihren Landsmänninnen Lapschina und Lysenko in der 3:00-m-Staffel den alten Weltrekord um gleich sechs Zehntelsekunden unterbot und auf 6:32,6 Minuten kam.

Ein Weltrekord aber blieb, der schon 1935 aufgestellt wurde, der Rekord Jesse Owens im Weitsprung mit 8,13 m. Ist hier eine Grenze erreicht worden?

Wie Dieter Urbach es schaffte

Ehrgeiz ohnegleichen — 19 Jahre alter Rekord ausgelöscht

Bochum. Seit dem letzten Samstag hat Deutschland einen neuen Rekordmann im Kugelstoßen. Dieter Urbach vom VfL Bochum übertraf mit seiner Freiburger Leistung im Länderkampf gegen Italien den mittlerweile 19 Jahre bestehenden Rekord von 16,60 m, der am 22. März 1943 im Osten gefallenen Polizeimajors Hans Willeke um fünf Zentimeter. Hans Willeke wurde im Olympiaspiel 1936 mit 15,86 m Deutscher Meister, errang dann mit 16,20 m die Goldmedaille und stellte in der gleichen Saison mit 16,60 m den Rekord auf. Hans Trippel kam später auf die gleiche Marke, aber erst Dieter Urbach vermochte die deutsche Spitzenleistung aus der Vorkriegszeit zu überbieten.

Der 20 Jahre alte Bochumer Sportstudent Urbach wurde bekannt, als er 1954 bei den Frankfurter Hallenmeisterschaften den dritten Platz belegte. Man bezeichnete ihn damals als ein großes Talent, hörte in der darauffolgenden Zeit aber nur wenig von ihm. Dieter Urbach hatte sich als Praktikant in einem Stahlwerk des „Bochumer Vereins“ eine schwere Fußverletzung zugezogen und erhielt ärztlichseits Startverbot. Dennoch nahm er an einigen Wettkämpfen teil, blieb aber meist klar unter seinen früheren Leistungen. Nur einmal ließ er aufhorchen: Bei einem Hallensportfest in Osterlin verwarf der Bochumer den Tschechen Skobla mit 15,85 Meter auf

den zweiten Platz. Inoffiziell erreichte Dieter Urbach damals erstmalig die 16-Meter-Marke, offiziell übertraf er sie vor einigen Wochen in Bremen (16,13 Meter).

Die 16,65 Meter von Freiburg kamen nach den unglücklichen Umständen zu Beginn der Saison trotz seines Bremer Erfolges überraschend, unterstreichen aber deutlich, daß der 1,96 Meter große und 206 Pfund schwere Bochumer ein großes Kugelstalent ist. Urbach, der seinen ursprünglichen Plan, Techniker zu werden, vor einigen Monaten aufgab und zur Sporthochschule Köln wechselte, hat den großen Erfolg in erster Linie einem kaum zu übertreffenden Ehrgeiz zuzuschreiben. Sobald er eine freie Minute erübrigen konnte, sah man ihn im Training. Wiederholte fuhr er am Wochenende nach Greven, wo ihn der Mann von Marianne Werner unterrichtete und beaufsichtigte. Das Ziel hieß, den durch seine Verletzung hervorgerufenen Abstand zu seinen Kameraden Lingau (Hannover) und Wegmann (Dortmund) wieder aufzuholen. Den entscheidenden Fortschritt erreichte der Bochumer, als er seine Marschroute unter Anleitung des DLV-Trainers Gert Bode nach dem Vorbild des Amerikaners Parry O'Brien festlegte. Natürlich kostete die Umstellung einige Zeit. Das eisernen Training führte zum Schluß aber doch zum Erfolg.

Der Kanalschwimmverband hat die Zeit von 13:55 Stunden, von der Amerikanerin Florence Chadwick am 11. Oktober geschwommen, als offiziellen Rekord für die Durchquerung des englischen Kanals in West-Ost-Richtung anerkannt. Die Strecke beträgt rund 33 Kilometer.

Eine westdeutsche Tischtennis-Auswahl mit Vossebein (Bochum) und Ilber (Hagen) fährt im November nach Frankreich und Spanien.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Deutsche Schwimmverband nahm die Einladung des KAZC Antwerpen an, zum internationalen Schwimmfest am 26./27. November u. a. den Deutschen Wasserballmeister Rote Erde Hamm zu entsenden.

Mit der Niederhessischen Zuverlässigkeitsfahrt am Sonntag über insgesamt 280 km mit Start und Ziel in Rheindorf endet die erste Deutsche Geländemeisterschaft für Motorräder.

Nach 15 Monaten USA-Aufenthalt kehrte der Dortmunder Schwergewichtler Hans Friedrich wieder in die Heimat zurück. In zwölf Kämpfen gab es für das 23jährige Talent je sechs Siege und Niederlagen.

Der Oberhausener Weltgewichthler Alois Brand unterlag in Nevers gegen Frankreichs Europameister Idriša Dione durch K.o. in der 8. Runde.

Jugoslawiens Fußball-Nationalmannschaft gewann ihr erstes Spiel nach dem 3:1-Erfolg über Deutschland im Dalymount-Park in Dublin mit 4:1 gegen Eire.

Der Ungarische Fußballmeister Voroecs Lobog Budapest gewann vor 34 000 Zuschauern in Brüssel gegen den SC Anderlecht mit 4:1 und erreichte damit das Viertelfinale des Europapokals für Vereinsmannschaften.

Automobilweltmeister Fangio erklärte in Palermo, daß er am 6. November beim Großen Preis von Venezuela in Caracas auf einem Maserati-Formel-1-Rennwagen starten werde.

Die Amateurboxstaffel der UdSSR kam nach dem 16:4 über England auch im Länderkampf gegen Schottland mit 19:2 Punkten zu einem überlegenen Erfolg.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Weniger Roggen und Kartoffeln a's 1954

Dafür aber Rekordernie beim Weizen — Qualität überall besser

Mit 12,57 Mio. Tannen bleibt die diesjährige Getreideernte hinter der vorjährigen nicht zurück. Die Qualität ist sogar noch besser ausgefallen. Es sind rund 60 000 Hektar mehr Weizen angebaut worden als im Vorjahr. Die Roggenernte wird dagegen mengenmäßig um rund 10 % hinter der außergewöhnlich großen Ernte des vergangenen Jahres zurückbleiben. Die Roggenernte wird auf rund 3,52 Mio. Tonnen geschätzt. Dennoch wird der Ausfall von 570 000 Tonnen Roggen nicht ins Gewicht fallen, da die Roggenernte 1954 qualitativ stark gemindert war.

Beim Weizen ergaben die Druschproben einen Durchschnittsertrag von 29,7 dz pro Hektar, so daß die bisher größte Weizenenernte im Bundesgebiet mit 3,47 Mio. Tonnen erreicht werden dürfte. Es sind rund 500 000 t mehr als im vergangenen Jahr, also fast dieselbe Menge mehr, die beim Roggen fehlt. Bei der Sommerernte ging die Anbaufläche um 3,5 % zurück, da sie meist als

Ersatz angebaut worden war. Die Hektarerträge sind im allgemeinen nicht befriedigend. Insgesamt wurden nur 1,59 Mio. Tonnen ermittelt. Bei der Wintergerste liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger. Durch Ausweitung der Anbaufläche und Überwindung der Auswinterungsschäden im letzten Jahr wurde bei der diesjährigen Ernte ein recht hoher Hektarertrag von 31,8 dz pro Hektar erreicht. Die Wintergerste liegt mit 450 000 Tonnen über der Vorjahresernte. Hafer und Sommergetreide sind zusammen um 2 % zurückgegangen, was auf die geringere Anbaufläche zurückzuführen ist. Der Mengenunterschied beträgt nur 0,13 Mio. Tonnen.

Die Kartoffelernte

wird vom Bundesernährungsministerium mit einer Gesamtmenge von 22,5 bis 22,8 Mio. Tonnen veranschlagt, wovon 955 000 t auf Frühkartoffeln entfallen. Die Proberodungen haben ergeben, daß seit der ersten Ernteschätzung im Sommer kein wesentlicher Zuwachs zu verzeichnen ist. Durch Krautfäulebefall blieben die mittelspäten Sorten in manchen Gebieten zurück. Die diesjährige Ernte wird rund 10 % weniger als die Vorjahresernte bringen. Sie wird zwischen 201 und 203 dz pro Hektar liegen. Da die Anbaufläche um 5 % eingeschränkt wurde, wird die diesjährige Kartoffelernte um 15 % unter der Vorjahresernte liegen. Die nördlichen Gebiete verzeichnen den Hauptausfall.

Rekordproduktion der Kraftfahrzeugindustrie

Frankfurt/Main. Im September wurden im Bundesgebiet nach den Erhebungen des Verbandes der Automobilindustrie 87 750 Kraftwagen und Straßenzugmaschinen hergestellt. Die August-Produktion wurde damit um 21,7 Prozent übertroffen. Von der Gesamtproduktion im September entfielen 79,1 Prozent auf Personenkraftwagen, 14,4 Prozent auf Liefer- und Lastkraftwagen, 5,9 Prozent auf Kombinationskraftwagen und 0,6 Prozent auf Kraftomnibusse und Obusse. Der Exportanteil erreichte im September mit 35 730 Einheiten 40,7 Prozent der Produktion. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich der Automobilexport stückzahlmäßig um 22,6 Prozent und stieg damit stärker als die Automobilproduktion.

Beförderungsleistungen der deutschen Handelsflotte

Hamburg. Von der deutschen Handelsflotte sind im ersten Halbjahr 1955 insgesamt 22,59 Millionen Tonnen Ladung befördert worden. Das entspricht einer Steigerung um 4,67 Millionen Tonnen oder um mehr als 26 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Argentinien wünscht reibungslosen Warenverkehr mit Bundesrepublik

Hamburg. Der neue Handelsminister Argentiniens, Dr. Cesar A. Bunge, hat die deutsche Handelsdelegation und den deutschen Botschafter empfangen. Dabei wurde von beiden Seiten zum Ausdruck gebracht, daß der Warenverkehr zwischen beiden Ländern in größtmöglichem Umfang aufrechterhalten und erweitert werden sollte. Wie die Deutsch-Südamerikanische Bank hierzu aus Buenos Aires erfährt, ist der neue wirtschaftspolitische Kurs, den die Regierung Lonardi einzuschlagen beabsichtigt, noch nicht endgültig festgelegt. Im Prinzip ist vorgesehen, die Privativinitiative ein freieres Betätigungsfeld einzuräumen, als dies bisher der Fall war. Ferner wird ein freier Wettbewerb angestrebt.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 20. Oktober 1955

Industrie-Aktien	Hütten Siegerland
AEG 255 bz G	Karstadt 246 G
Altenburger 125 1/2 bz	Kaufhof 261 1/2 bz
Bad. Anilin 217 1/2 bz	Klöckner-Werke 161 1/2 bz
Balke 191 bz G	Klöckner-Humb.-Deutz
BMW 176 1/2 bz	227 bz
Bergb. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsbois
151 bz	151 bz
Beton & Monier 297 G	Mannesmann 185 G
Boswau & Knauer 168 bz	Niederr. Hütte 204 1/2
Buderus 252 bz	Phoenix-Rheinrohr
Burbach Kali 180 G	174 bz Br
Cassella 360 bz	Rheinpreußen 159 G
Daimler 394 G	Rhein Stahl 192 G
Demag 245 1/2 bz	Rhein Stahl-Union
Dt. Conti Gas	197 bz G
Dt. Edelstahl 216 bz	Rh.-W. Eisen 223 1/2 bz
Dt. Erdöl 167 1/2 bz	RWE 219 1/2 bz
Dortm.-Hörde 140 1/2 bz	Ruhrstahl 234 bz G
Dortm. Act.-Brauerel	Saldetfurth 235 G
— Taxe 318	Siemens Stämme 259 1/2 bz
Dortm. Rittler-Br. 400 G	Stahlw. Südwestfalen
Dortm. Union-Br. 315 bz	167 bz G
Dynamit Nobel 312 bz	Aug.-Thyssen-Hütte
Essener Steinkohle 137 G	194 bz
Farben Bayer 252 1/2 bz	Ver. Dt. Nickel
I.G. Farben Liquis 41 bz	Wasserr. Gelsenk. 218 G
Feldmühle — G	Wend. 148 G
Felten & Guilleaume	Zellwaid 148 G
215 bz Br	

Gelsenberg 150 bz	Bank-Aktien
Goldschmidt 169 1/2 bz	Bankverein Westdeutsch.
Gz Buchum 169 1/2 bz	Land 150 1/2 bz
Gustaf Witten 155 bz	Commerzbank Rest-
GHE Aktienverein	quoten 17 bz G
83 1/2 bz G	Rh.-W. Bank 233 bz G
Hamborner Bergb.	Deutsche Bank West-
129 1/2 bz	quoten 20 1/2 bz G
Haupter Union 363 bz	Rh.-Ruhr-Bank 267 bz G
Haupter Union 363 bz	Dresdner Bank Rest-
Heinrich Bergb. 128 bz	quoten — Taxe 21
Hochtiel —	
Hoechst Farben	Freiverkehrs
219 1/2 bz	Nordl. Lloyd 57 G
Hoersch 155 bz	Phrix-Inh. 64—66
Hütten Oberhausen	Schulth. Stämme 183—190
135 1/2 bz	
Tendenz: Uneinheitslicher Beginn, im Verlauf	
welter nachgehend.	

Freiverkehr
Hoesch 155 bz
Hütten Oberhausen
152 1/2 bz
Tendenz: Uneinheitlicher Beginn, im Verlauf weiter nachgerend.

DM-West — DM-Ost
Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,12 DM-West.

Die petrochemische Produktion Europas wird nach Ansicht des Generaldirektors der deutschen Shell AG 1955 2,5 Millionen Tonnen erreichen. Sie beträgt gegenwärtig 700 000 Tonnen im Jahr.

Winterarbeit im Baugewerbe angestrebt

1955/56 die ersten Versuche — Nordische Staaten dienen als Vorbild

Bonn. Erstmalig wird im Winter 1955/56 in der Bundesrepublik der Versuch unternommen werden, die Arbeit auf möglichst vielen Baustellen aufrechtzuerhalten. Sowohl das Bundesministerium für Wohnungsbau als auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales haben sich jetzt für eine Fortsetzung der Bauarbeiten in den Wintermonaten ausgesprochen. Man will damit den Arbeitnehmern im Baugewerbe eine gleichmäßige Beschäftigung und einen Lebensstandard von gleichmäßiger Höhe sichern.

Nach Meinung der zuständigen Stellen wird der Winterbau darüber hinaus zu einer besseren Verteilung des Bauvolumens beitragen. Die Schwankungen zwischen ausgesprochenen Hochkonjunkturperioden und „toten Zeiten“ können dadurch wesentlich vermindert werden. Heute beträgt in der Hochkonjunktur die Zahl der in der Bauwirtschaft Beschäftigten rund 1,8 Millionen. Im Gegensatz dazu hat sich in den Wintermonaten die Arbeitsmarktlage in diesem Wirtschaftszweig von Jahr zu Jahr verschlechtert. 1953 betrug die Zahl der Erwerbslosen 370 000 (26 %), 1955 dagegen 640 000 (40 %). Die Zahl der vorliegenden Aufträge beweist, daß eine wirkliche Arbeitslosigkeit gar nicht vorhanden ist.

Es wird vorgeschlagen, Bauarbeiter grundsätzlich durchgehend zu beschäftigen und hierzu folgende Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern zu treffen: 1. Der Unternehmer zahlt den Lohn für die Zeit der Beschäftigung, mindestens den Lohn für acht Stunden je Woche. Angenommen wird dabei, daß der Unternehmer jeden Arbeiter acht Stunden nutzbringend einsetzen kann. 2. Der Arbeitnehmer verzichtet auf 30 Prozent seines Normallohnes. 3. Den Rest übernehmen Lohnausgleichskasse und Arbeitslosenversicherung. Die Lösung des Problems auf diese

Produktion in NRW stieg wieder an

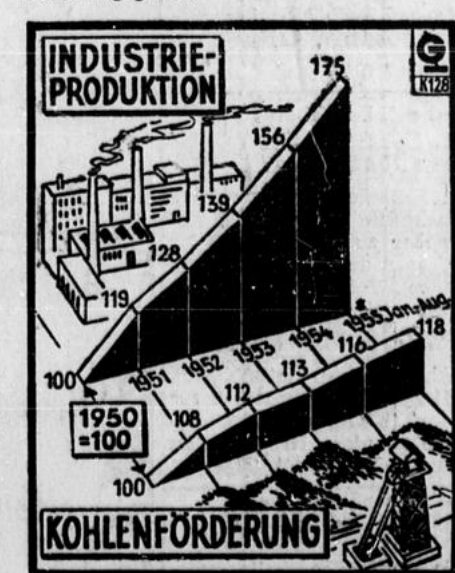
Düsseldorf. Mit einem Anstieg der Gütererzeugung von 7,5 Prozent wurde die wirtschaftliche Tätigkeit in Nordrhein-Westfalen nach der Sommerpause besonders kräftig wieder aufgenommen. Wie das Wirtschaftsministerium mitteilt, erhöhte sich der Produktionsindex (ohne Bergbau) im September auf 179 Prozent von 1936.

Schlachtgeflügel aus USA

Bonn. Mit den USA ist eine Vereinbarung über die Lieferung von Schlachtgeflügel in die Bundesrepublik mit einer Wertgrenz von fünf Millionen DM zustande gekommen. Die Kontrakte werden frei zwischen den amerikanischen Exporteuren und den westdeutschen Importeuren ausgehandelt. Die Bezahlung erfolgt in D-Mark. Die DM-Gegenwerte werden von den USA u. a. zur Durchführung von Marktanalysen in Europa verwendet.

Art wurde einer zusätzlichen Beschäftigung von 150 000 Arbeitnehmern entsprechen. In Schweden und Norwegen, wo der „Winterbau“ bereits eingeführt wurde, ist, wurden folgende Ergebnisse erzielt: Winterarbeitslosigkeit in Schweden 1938: 70 %, 1951: unter 10 %; in Dänemark 1938: 70 %, 1951: unter 20 %.

Nach dem heutigen Stand der Technik erscheinen die technischen Voraussetzungen für das Bauen im Winter durchaus gegeben. Über die Frage der zusätzlich entstehenden Kosten konnte bisher noch kein einheitliches Bild gewonnen werden. In Schweden werden sie mit zwei bis fünf Prozent und in Dänemark mit 0,75 bis ein Prozent der Gebäudekosten angegeben.



Kohlendefizit wächst

Von den Ruhrzechen kommen schlechte Nachrichten über den Kohlenmarkt. Die Entwicklung der Kohlenförderung, die bisher schon weit hinter dem Anstieg der industriellen Produktion und dem Kohlenbedarf zurückgeblieben war, wies im August dieses Jahres erstmals einen Rückgang der arbeitstäglichen Förderung im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres auf, und zwar von 410 000 Tonnen 1954 auf 403 000 Tonnen 1955. Heute arbeiten 3500 Bergleute weniger unter Tage als vor einem Jahr. Eine Mehrförderung zu erwarten, wie sie dem um 12 bis 15 Prozent höheren Kohlenverbrauch entspricht, erscheint unter diesen Umständen illusorisch, so daß das Defizit durch Kohleneinfuhr vorwiegend aus den USA gedeckt werden muß. Nur: Diese Kohle ist etwa um ein Drittel teurer als die im Inland geförderte.

DER KONJUNKTUR-HAMSTERER
ERSPARNISBILDUNG 1951 BIS 1954

UNTERNEHMEN STAAT

von 12,6 auf 9 Mrd. gesunken

von 6 auf 11,4 Mrd. gestiegen

Vater Staat als Konjunktur-Heizer

Mit einer überfüllten Finanzkasse im Rücken, hat sich Vater Staat kräftig als Konjunktur-Heizer betätigt. Von 1951 bis 1954 ist seine Ersparnisbildung von 6,0 auf 11,4 Mrd. DM, also fast um das Doppelte gestiegen. Die Ersparnisbildung der Unternehmen ist dagegen ständig gesunken. seinen gehamsteren Ersparnissen hat Staat — vor allem auf dem Bausektor — Konjunktur stark hochgetrieben.

Heiserkeit - Hustenqual?
dann
Em-eukal



In allen Apotheken und Drogerien

Am Sonntag, dem 23. Okt.
Tanz
im großen Schwanensaal
Beginn 20 Uhr
Es spielt die Kapelle
Josef Pfeiffer

Zeitungsmakulatur
gibt ab
Sauerländisches Volksblatt
Olpe, Frankfurter Str. 16

FRI-SCHEN KAFFEE



Bekannt durch seine Güte

Stundenhilfe
bei guter Bezahlung sofort
gesucht. Zu erfragen unter
Nr. 1662 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Wenig gebrauchte
Schrank-Nähmaschine
im Auftrage zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 1664 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ein Gerücht - nein, jetzt liefern
wir auch in dieser Gegend zu
den gleichen Bedingungen wie
in der Einkaufsstadt Essen,
nämlich Lieferung frei Haus,
Garantie auf alle Waren, Stun-
dung der Raten bei Unfall,
Krankheit usw., niedrigste
Preise, da Großverkauf, erste
Rate nach Lieferung, und zwar
bis zu 24 Monaten. Das Neueste:
alles aus einem Hause, wie
Möbel, Polstermöbel, Teppiche,
Oberbetten, Radios, Öfen,
Waschmaschinen, Lampen usw.,
daher ein Teilzahlungsvertrag.
Orientieren Sie sich vor Ihrem
Kauf durch Anfordern eines
unverbindlichen und kostenlo-
sen Angebotes von unserem
Riesenslager.
Eine Postkarte lohnt sich an
Hubert M. Aulbach, Versandhan-
del in Wohnungseinrichtungen,
Essen, Postfach 64

Hausgehilfin
wegen Krankheit meiner
jetzigen für sofort gesucht.
Café Köster, Olpe
Fernruf 616

Gut möbl. heizbares
Zimmer
mit fließend Wasser in
Stadtmitte Olpe ab 1. No-
vember zu vermieten. Zu
erfragen unter Nr. 1665 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

1- bis 2-Zimmer-Wohnung
möbliert oder teilmöbliert,
mit Kochgelegenheit, für
sofort in Olpe gesucht. An-
gebote unter Nr. 1666 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Büroangestellte
mit allen Büroarbeiten ver-
traut, sucht Stellung. An-
gebote unter Nr. 1672 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

3-Zimmer-Wohnung
sofort oder baldmöglichst
von ruhigem Mieter (zwei
erw. Pers.) gesucht. Zu er-
fragen unter Nr. 1648 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hiesiges Werk sucht für lei-
tenden Angestellten (1 Kind)
4-räumige abgeschlossene
Wohnung mit Bad
in Olpe, evtl. Baukostenzu-
schuß. Angebote unter Nr.
1666 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Begehrt und bewundert...
können auch Sie werden, wenn Sie durch
Frauengold alle aktiven Kräfte ihres Orga-
nismus wecken und erneuern. Frauengold
wirkt von innen heraus auch auf das
Äußere - der Erfolg wird Sie überraschen.



Nimm
frauengold und Du bist best auf
und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-Funktion-tonikum, Blut- und Nerven-nahrung.

Metallwerk sucht
kaufm. Angestellten
der insbesondere Kenntnisse im Offertenwesen be-
sitzt. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf u.
Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 1670 an Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Gebrauchter
Schreibtisch
und
Küchenherd
umzugshalber ganz billig zu
verkaufen.

Bünseler, Olpe, Martinstr. 40

Buntrind
im November kalbend, zu
verkaufen. Zu erfragen unter
Nr. 1668 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Gebrauchtes
Kinderbett
billig zu kaufen gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 1669
beim Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Suche Stelle als

Hausgehilfin
möglichst mit Familienan-
schluß. Angebote unter Nr.
1663 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

**Die Dauerwirkung
des ABC-Pflasters bei Rheuma.**
Das ABC-Pflaster ist sauber in der Anwendung.
Es kann unbedingt tagelang getragen werden.
In dieser Zeit hält die schmerzbringende Wirkung
unvermindert an und die Extrakte ausgewählter
Heilpflanzen können ihre Kräfte dabei voll ent-
falten und fördern so die Heilung.



ABC-Pflaster
Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

bei **A&O**
da kauft man so!

Holländ. Honigkuchen 280 g Paket DM 0,58
Kräuter-Hustenmischung 100 g DM 0,24
ASO Holl. grüne Erbsen Btl. DM 0,50
und DM 0,75
ASO Chile-Linsen Btl. DM 0,75
ASO Weiße Bohnen Btl. DM 0,75



60 JAHRE

Menzebach
Olpe

Noch weitere Beispiele aus unserem Sonderangebot:

Herrn-Halbschuh braun Rindbox Transparentsohle DM 18 ⁵⁰	Damen-Winterstiefel braun u. grün, Lammfell- bordüre, Porosohle DM 22 ⁵⁰	Damen-Sporthalbschuhe braun Rindbox Porosohle DM 16 ⁵⁰
Damen-Pullover reine Wolle Kimonoform 3/4-Arm DM 12 ⁹⁰	Herrn-Unterhose Frotté-Qualität Gummizug, Größe 5 DM 4 ⁶⁵	Blaue Anzüge gute Qualität echt blau, jedes Teil DM 5 ⁹⁰
Kinder-Latzhose Kord mit Umschlag, braun, blau, rot, grau Gr. 60 DM 8 ⁹⁰	Sofakissen grau Leinen vorgezeichnet DM 2 ⁷⁰	Herrn-Sporthemd feinste Popeline moderne Streifen DM 8 ⁹⁰
Damen-Strümpfe „Helanca“ Kräusel-Krepp DM 5 ⁹⁰	Strick-Socken schwere Qualität Perlon verstärkt DM 1 ⁶⁵	
Mädchen-Winterstiefel Wärmefutter, Pelzbesatz, Porosohle Gr. 27 bis 30 DM 18 ⁵⁰ Gr. 31 bis 35 DM 19 ⁷⁵		

In der Handarbeitsabteilung
besonders große Auswahl
in handgewebten
Decken und Kissen

Bei Ihrem Edeka Kaufmann

Haushaltmischung 1/1 Dose **0,72**

Meica-Bockwurst 80 g 2 Stück **0,85**

Sülze Hausmacher Art 500 g **1,05**

Franz. Tafelrotwein 1,12
vollmundig 1/1 Flasche o. Gl.



Hier war
SUNLICHT-SEIFE
am Werk



SUNLICHT
SEIFE

Doppelstück oder Blockstück **36 Pf**

**Oberall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit**

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
LEANDER SCHMIDT
MAGDALENE SCHMIDT
geb. Zeppenfeld
Saßmücke, den 22. Oktober 1955

Eine Sorge weniger!
wie gut, wenn man wechselhaftes Oktober-
wetter nicht zu fürchten braucht - wenn
man vorbeugend gegen Erkältung **KLO-**
STERFRAU MELISSENGEIST nimmt! Wie
gut, wenn man dieses vielgerühmte, seit
Generationen so bewährte Mittel stets griff-
bereit hat! Machen auch Sie einen Versuch,
gerade jetzt in der Erkältungszeit!



In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Punktal-Rasierklängen

Handelsregister-Veränderung
HRA 169: 15. Oktober 1955: Firma J. J. Kemper, Olpe
Das Handelsgeschäft ist mit dem Recht zur Fortführung der
Firma unter Ausschuß der Uebernahme der Verbindlich-
keiten auf den Kaufmann Albert Arens in Olpe über-
gegangen.
Amtsgericht Olpe

Handelsregister-Löschung
HRA 296: 17. Oktober 1955: Firma H. & J. Schnettler,
Wenden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist er-
loschen.
Amtsgericht Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Die Wiederverfilmung des beliebten Familien-
romans von Felicitas Rose



Vzeideschulmeister
Uwe Karsten

Die berühmte Lüneburger Heide in ihrer gan-
zen Schönheit ist der bezaubernde Hintergrund
dieses einzigartigen Farbfilms.

In den Hauptrollen:
Barbara Rütting - Claus Holm - Katharina
Mayberg - Günter Lüders - Carola Höhn
Josef Sieber - Carsta Lück - Wolfgang
Lukschy - Käthe Haack - Franz Schafheitlin

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Das war Königsberg (Kulturfilm)
Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag 20 Uhr - Samstag 16 und 20 Uhr
Sonntag 16, 18 und 20 Uhr - Montag 20 Uhr
Dienstag 20.30 Uhr

Zur gefl. Beachtung! Telefonische Vorbestellun-
gen nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

Änderungen des Programms vorbehalten!

Unser-Tip

Dosenmilch 3 Dosen **0,75**

Orig. holl. Gouda 100 g **0,45**
45%

Weinbrand-Verschnitt 1/1 Flasche ohne Glas **4,95**



Fachring